

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

78. Jahrgang / Nr. 36

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfäsgässchen 8, PF. 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 75.- jährlich

Gemeindeausgabe Nr. 7/99

Finanzen: Revidierte Bettinger Steuerordnung in der Vernehmlassung

SEITE 2

Holz: Informationen über die Riehener Forstwirtschaft 1999/2000

SEITE 3

Kolumne: Christian Schmid's Gedankenspiele zum Begriff «Heimat»

SEITE 5

Sport: Zwei Riehener Titel bei Leichtathletik-Nachwuchsmeisterschaft

SEITE 13

Sonderseiten: Bau-reportage zum Neubau an der Gartengasse

SEITEN 16/17

STRASSENBAU «Tag der offenen Baustelle» an der Aeusseren Baselstrasse

Augenschein aus der Maulwurfsperspektive



Heikle Situation – während die Bauarbeiter in einigen Metern Tiefe die neuen Kanalisationsrohre verlegen, rollt wenige Zentimeter daneben der Verkehr. Die Platzverhältnisse entlang der Baustelle sind momentan so eng, dass fast jeden Tag Teile der Bauabschränkung in die Baugrube fallen. Fotos: Dieter Wüthrich

Mit einem «Tag der offenen Baustelle» löst der Gemeinderat morgen Samstag sein vor rund einem halben Jahr gegebenes Versprechen ein, die Riehener Bevölkerung und insbesondere die Anwohnerschaft über die Fortschritte bei der Grossbaustelle an der Aeusseren Baselstrasse auf dem Laufenden zu halten. Vorgänger konnten sich am vergangenen Mittwoch bereits die Medien über den Stand der Dinge orientieren.

DIETER WÜTHRICH

Der Lärm ist geradezu ohrenbetäubend. Während auf der einen Strassen- und in einer Tiefe von über vier Metern der Einbau der neuen doppelwandigen Kanalisationsröhren mit Hochdruck vorangetrieben wird, rollt

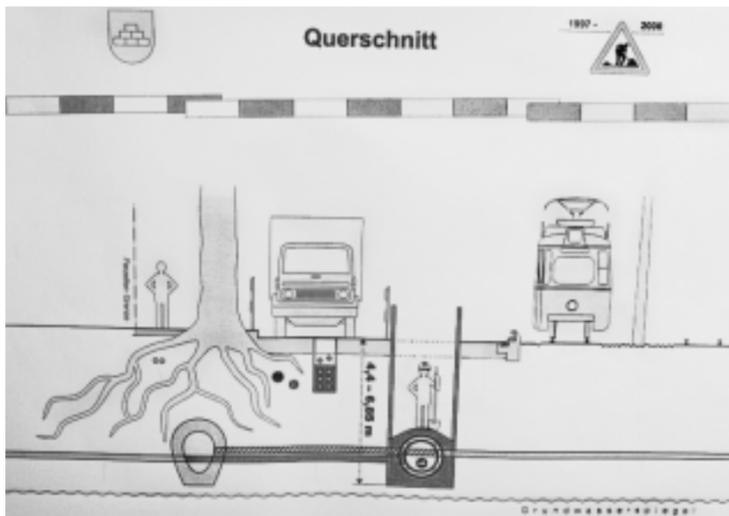
auf der anderen Seite der Fahrbahn – abwechselnd einmal von links, dann wieder von rechts – der Werktagsverkehr vorbei. Vor allem die schweren Lastwagen und Sattelschlepper kommen den im Vergleich dazu fast filigran wirkenden rotweissen Bauabschränkungen oft bedrohlich nahe. Nicht auszudenken, wenn einer dieser «Könige der Landstrasse» in einem Moment der Unachtsamkeit die Herrschaft über sein tonnenschweres Gefährt verlieren würde. Und tatsächlich ist es in den letzten Wochen fast jeden Tag vorgekommen, dass Teile der Abschränkung weggedrückt wurden und in die tiefe Baugrube fielen.

Nein, hier zu arbeiten, ist selbst für erfahrene Strassenbauer wahrlich kein Zuckerschleck. Brandgefährlich ist schon eher der richtige Ausdruck dafür. Denn nebst der dauernd notwendigen Aufmerksamkeit für den vorbeidonnenden Verkehr müssen die Arbeiter an der Aeusseren Baselstrasse mit voller Konzentration mit schweren Maschinen und Stahlträgern hantieren.

Da staunt der Laie...

Jene Baustellen-Kibitze, die sich in den letzten Wochen und Monaten immer wieder einmal kritisch über die scheinbar nur schleppend vorankommenden Bauarbeiten beschwert haben und sich bisweilen sogar zur Behauptung verstiegen, die Bauablauf-Planung des zuständigen Ressorts Tiefbau bei der Riehener Gemeindeverwaltung habe viel mit Chaos, aber wenig mit guter Organisation zu tun, werden wohl schon bei einem ersten kurzen Gang über die Grossbaustelle ihr Urteil revidieren müssen.

Eben diese kritischen Stimmen sind unter anderem die Adressaten der Ein-



Die Skizze des Strassenquerschnittes (oben) illustriert eindrücklich die ausserordentlich engen Verkehrsverhältnisse im Bereich der Baustelle. Aus Gründen des Gewässerschutzes muss die neue Kanalisation im Doppelwandrohr-Verfahren erstellt werden (Bild unten).

ladung des Gemeinderates, der federführenden Tiefbauabteilung sowie der am Bau beteiligten Firmen zum «Tag der offenen Baustelle» von morgen Samstag, 11. September. Ab 9 Uhr bis zum Mittag werden die interessierten Baustellenbesucherinnen und -besucher von den anwesenden Fachleuten der Bauunternehmungen in Gruppen von 20 bis 30 Personen über die Baustelle geführt und eingehend über den Fortgang der Bauarbeiten orientiert. Diese Führungen finden stündlich statt. Zur Sicherheit der Besucherinnen und Besucher – zur Besichtigung der Baustelle muss die Strasse überquert werden – wird der Verkehr in dieser Zeit von Hand geregelt. In einem Festzelt auf dem Kehrplatz in den Neumatten – dort ist auch der Besammlungsort für die Führungen – werden Fachleute allfällige Fragen beantworten. Zudem offeriert die Gemeindeverwaltung einen Imbiss mit Getränken. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

Genau im Zeitplan

Wie an einem am vergangenen Mittwoch vorgängig für die Medien durchgeführten Baustellenrundgang zu erfahren war, befindet man sich punkto Baufortschritt genau im dafür veranschlagten Zeitrahmen. Bis Ende dieses Jahres sollten die Arbeiten im Baulos 5 sowie im Baulos 6 (Habermatten) abgeschlossen sein. Beim kombinierten Baulos 2/3 – dort findet morgen die Besichtigung statt – ist die Fertigstellung für Mitte des kommenden Jahres vorgesehen. Durchgehend befahrbar soll die Aeussere Baselstrasse dann wieder Ende August 2000 sein. Allerdings muss dann rund ein Jahr später, im Sommer 2001, noch der Feinbelag auf die Fahrbahn aufge-

bracht werden. Wie Richard Grass, Abteilungsleiter Tiefbau bei der Gemeindeverwaltung, gegenüber der RZ erklärte, kann der Feinbelag erst einige Zeit nach der Wiedereröffnung der Strasse aufgetragen werden, weil es in der ersten Zeit noch zu geringfügigen Senkungen der Fahrbahn kommen kann. Zudem könne der Feinbelag aus materialtechnischen Gründen nur in der wärmeren Jahreszeit aufgebracht werden. Deshalb sei im Sommer des übernächsten Jahres auf der Achse Baselstrasse-Aeussere Baselstrasse noch einmal mit kurzfristigen, rund einen Monat dauernden Verkehrsbehinderungen zu rechnen, erläuterte Richard Grass weiter.

Bereits abgeschlossen ist hingegen die Sanierung in den Baulosen 1 und 4.

Drei Bäume müssen gefällt werden

Wegen der engen Platzverhältnisse im Bereich der Baustelle sind in den letzten Wochen einige jener Bäume, die dort sehr nahe der Fahrbahn unmittelbar über der alten Kanalisation stehen, durch vorbeifahrende Lastwagen bzw. von deren Aufbauten beschädigt worden.

Bei einem dieser stattlichen, teilweise fast 100 Jahre alten Bäume sind diese Schäden so gross, dass er demnächst gefällt werden muss. Zwei andere, die durch Pilzbefall geschädigt worden sind, müssen ebenfalls umgetan und durch junge Bäume ersetzt werden.

Verständnis für die Anwohnerschaft

Im Juni dieses Jahres hat die Interessengemeinschaft (IG) Aeussere Baselstrasse bei der Gemeindeverwaltung eine von 504 Personen unterschriebene

Petition zur «Reduktion des Verkehrslärms an der Aeusseren Baselstrasse» eingereicht. In der Zwischenzeit hat sich die einwohnerrätliche Petitionskommission mit den Anliegen der Petenten befasst. Diese forderten zur Entlastung der Riehener Hauptverkehrsachse insbesondere einen Abfertigungsstopp für den Transitschwerverkehr an den Zollämtern Lörracherstrasse und Weilstrasse, eine Temporeduktion bei Gefahrenstellen sowie Lärmschutzmassnahmen beim Tramtrassee (Begrünung, lärmdämpfender Untergrund).

In ihrer Antwort äussert die Petitionskommission ihr Verständnis für die Anliegen der IG. Allerdings seien die Interventionsmöglichkeiten der Gemeinde wegen kantonaler (Strasse, Tram) bzw. eidgenössischer (Zoll) Kompetenzen sehr beschränkt. Die Kommission beantragt dem Einwohnerrat, den Gemeinderat um eine nochmalige Intervention beim Kanton betreffend die Lastwagenabfertigung beim Zoll zu bitten. Weiter soll der Gemeinderat beim Kanton auf die Einführung von Tempo 40 auf der Riehener Hauptverkehrsachse sowie eine Verbesserung der Sicherheit bei den Fussgängerübergängen Habermatten, Pfaffenloh und Bettingerstrasse drängen. Schliesslich soll der Gemeinderat die technischen und finanziellen Möglichkeiten für die von der IG geforderten Lärmschutzmassnahmen beim Tramtrassee prüfen und dem Einwohnerrat innert Jahresfrist eine entsprechende Vorlage mit verschiedenen Varianten und deren Kostenfolgen vorlegen.

Dr. KnoRZI meint...

Auf Tauchstation

Männiglich wunderte und ärgerte sich in den letzten Wochen und Monaten darüber, wie scheinbar schleppend die Bauarbeiten an der Aeusseren Baselstrasse vorankamen. Und manch einer mag sich auch gefragt haben, warum zwischen Niederholzstrasse und Habermatten so tief in den Untergrund gebuddelt wurde. Böse Zungen behaupten nun sogar, der Riehener Gemeinderat veranstalte den morgigen «Tag der offenen Baustelle» vor allem deshalb, um all jenen Gerüchten entgegenzutreten, laut denen dort unten nicht bloss die Kanalisation saniert werde, sondern dass der Gemeinderat dort – tief unter der Erde – auch grade noch einen Bunker habe bauen lassen, um sich im Falle von verwaltungsinternen Krisen zur ungestörten, sozusagen politbombensicheren Klausur in den Untergrund zurückziehen zu können. dr. Knorz

Reklameteil

Verlangen Sie Ihre **Gratisofferte** bei uns.
Spalerning 160, ☎ 302 78 37



Unser Spezialist restauriert Ihnen fachmännisch Ihren Orientteppich



Neu: Teppichreinigung durch Hand-Shampooisieren

IRADJ ZARNEGJ ORIENTTEPPICHE

Reklameteil

- KOMPETENTE BERATUNG
- ATTRAKTIVE KÜCHEN-AUSSTELLUNG
- APPARATE-AUSTAUSCH FÜR ALLE MARKEN
- EFFIZIENTER, KUNDENFREUNDLICHER SERVICE
- VERGLEICHEN SIE UNSERE PREISE!

Dreba Küchen
GELLERTSTRASSE 212, TEL. 312 43 12
200 m UNTERHALB BETHESDA-SPI

Gemeinde Riehen



Verhandlungen des Gemeinderates

www.riehen.ch öffnet sich allen Riehener Homepages

Seit dem 27. Mai 1999 ist die Gemeinde Riehen im Internet vertreten. Nun wird riehen.ch mit einer Plattform ausgerüstet, die es allen Riehenerinnen und Riehemern ermöglicht, mit ihrer eigenen Homepage an riehen.ch anzudocken. Dies ermöglicht nicht nur Privatpersonen, sondern auch Vereinen, Parteien, Kirchen, Gewerbetreibenden und weiteren Institutionen aller Art, sich in Verbindung mit riehen.ch zu präsentieren. Umgekehrt wird riehen.ch durch Verknüpfungen mit eben diesen Homepages weiter bekannt gemacht.

Landschaftspark Wiese

Mit seiner ausführlichen Stellungnahme zu Händen des Hochbau- und Planungsamtes würdigt der Gemeinderat den Teilrichtplan Landschaftspark Wiese als einen Höhepunkt regionaler Planung. Mit Befriedigung wird vermerkt, dass der Entwurf kaum Divergenzen zum kommunalen Natur- und Landschaftsschutzkonzept aufweist. Der Gemeinderat macht aber auch deutlich, dass er die bisherige Erholungsnutzung gutheisst und diese auch künftig gewährleistet haben will.

Öffentliche Planaufgabe

Riehen, Hohlweg; Inzlingerstrasse bis Hinterengeliweg; Anpassung von Bau- und Strassenlinien

Anlässlich eines überzeugenden Bauprojektes am Hohlweg, zwischen Inzlingerstrasse und Hinterengeliweg, hat der Gemeinderat an der Sitzung vom 17. November 1998 beschlossen, einer Bau- und Strassenlinienänderung zuzustimmen. Innerhalb der gegebenen Frist sind gegen die geplanten Linienänderungen Einsprachen eingegangen. Die Abteilung Tiefbau hat das ganze Projekt nochmals überprüft und dem Gemeinderat eine neue Variante der Linienlegung unterbreitet, welche er am 11. Mai 1999 genehmigt hat.

Der Auflageplan Nr. 10'143 kann bei der Gemeindeverwaltung neben Büro 104, 1. Stock, vom 13. September bis 12. Oktober 1999, jeweils von Montag bis Freitag (10-11.30 Uhr und 14-16 Uhr) eingesehen werden.

Die betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer werden mit eingeschriebenem Brief über die geplante Massnahme orientiert. Einsprachen sind schriftlich und begründet innerhalb der Frist der öffentlichen Auflage, das heisst bis spätestens 12. Oktober 1999, dem Gemeinderat einzureichen.

Riehen, 10. September 1999

Gemeinderat Riehen

FINANZEN Öffentliche Informationsveranstaltung zur Revision der Bettinger Steuerordnung

Zusammenarbeit mit dem Kanton angestrebt

An einer Informationsveranstaltung haben der Bettinger Gemeinderat und die Steuerkommission ihre Vorschläge für eine neue Bettinger Steuerordnung vorgestellt. Neu soll Bettingen für die Gemeindesteuern die Veranlagung des Kantons übernehmen, womit sich in der Steuerkurve Änderungen ergeben würden.

ROLF SPIRIESSLER

Bettingen braucht eine neue Steuerordnung, die spätestens am 1. Januar 2001 in Kraft zu treten hat. Diese Frist setzt das Eidgenössische Steuerharmonisierungsgesetz, das 1990 verabschiedet wurde und am 1. Januar 1993 in Kraft getreten ist. Zu den im eidgenössischen Gesetz vorgeschriebenen Neuerungen zählen, dass erhaltene Kinderermässigungen sowie AHV-Renten nicht mehr zu – wie bisher in Bettingen üblich – 80 Prozent, sondern zu 100 Prozent besteuert werden müssen. Bei Spendenabzügen fällt die Unterscheidung zwischen gemeinnützigen Institutionen mit Tätigkeit innerhalb und solchen mit Tätigkeit ausserhalb des Kantons weg.

Am grundsätzlichen Prinzip, dass die Basel-Städter Landgemeinden auf Einkommen und Grundstückgewinne natürlicher Personen eigene Gemeindesteuern erheben können, ändere sich durch die Gesetzesänderungen nichts, erläuterte der Bettinger Finanzchef Thomas U. Müller an der öffentlichen Informationsveranstaltung vom vergangenen Dienstag im Foyer des Bettinger Schulhauses. Die Steuerautonomie Bettingens bleibe damit unangetastet. Bestehen bleibe allerdings auch – sehr zum Leidwesen der Gemeindeverantwortlichen – die bisherige Regelung des Finanzausgleiches an den Kanton.

Grundsätzliche Überlegungen

Da eine Revision der Bettinger Steuerordnung wegen der Anpassung an die eidgenössische Gesetzgebung sowieso zwingend anstehe, habe sich der Gemeinderat überlegt, weitere nicht zwingend vorgeschriebene Änderungen in der Steuerpraxis vorzunehmen. Da wäre erstens einmal die Umstellung von der Vergangenheits- auf die Gegenwartsbesteuerung, die Steuerkommissionsmitglied Urs Lincke näher erläuterte. Diese solle ab 2001 eingeführt werden. Dies würde bedeuten, dass als Grundlage für die Steuern des Jahres 2001 auch das Einkommen des Jahres 2001 als Grundlage dient (bisher war es jeweils das Vorjahr) und dass der betreffende Betrag im Jahr 2002 fällig würde. Bei der Umstellung wäre es nun aber so, dass das Jahr 2000 gar nicht veranlagt würde und dass im Jahr 2001 keine Steuerzahlung fällig würde. Da sich aber Bettingen eine solche «Bemesungslücke» nicht leisten könne – es geht um jährliche Steuereinnahmen in



Trotz bevorzugter ländlich-ruhiger Lage – im Bild der obere Teil des Lindenplatzes – ist die Gemeinde Bettingen nach Darstellung des Gemeinderates gar nicht so attraktiv für höhere Einkommen, wie bisweilen vermutet wird. Foto: RZ-Archiv

der Höhe von rund 2,2 Millionen Franken –, würde ab 2001 jeweils eine provisorische Veranlagung auf der Basis des Vorjahres erstellt. Nach Bekanntwerden der definitiven Veranlagung würde dann der entsprechende Differenzbetrag – je nachdem zugunsten der Gemeinde oder des Steuerpflichtigen – ausgeglichen. Ein weiteres Problem bei der Umstellung sei, dass zum Beispiel grössere Investitionen im Jahr 2001 von den Steuerpflichtigen in jenem Jahr wegen der fehlenden Veranlagung gar nicht steuerlich abgezogen werden könnte. Hier suche man nach einer Lösung, wie die entsprechenden Beträge im Vorjahr oder im Folgejahr berücksichtigt werden könnten.

Anlehnung an den Kanton?

Die einschneidendste Änderung, die Gemeinderat und Steuerkommission vorschlagen, ist, dass die Gemeinde Bettingen das materielle Steuerrecht und den Steuertarif des Kantons übernehmen soll. Der Vorteil davon wäre, dass die Gemeinde auf das Erstellen einer eigenen Veranlagung vollständig verzichten könnte. Die Bettinger Steuerpflichtigen würden die kantonale Steuererklärung ausfüllen und der Kanton würde das steuerbare Einkommen festsetzen. Diese Daten würden der Gemeinde vom Kanton zur Verfügung gestellt, die Gemeinde würde – wie bisher – einen Steuerfuss festsetzen (im Moment bezahlt ein Bettinger Steuerpflichtiger im Durchschnitt ungefähr 82 Prozent jenes Betrages, den er als Steuerpflichtiger in der Stadt zahlen würde) und die entsprechenden Beträge einfordern.

An der Tatsache, dass Bettingen

steuergünstiger bliebe als Basel, würde diese Umstellung nichts ändern. Allerdings sieht die kantonale Steuerkurve etwas anders aus als diejenige der Gemeinde Bettingen. Die mittleren Einkommen – steuerbare Einkommen zwischen 45'000 und 75'000 Franken – würden nach der neuen Regelung in Bettingen etwas mehr besteuert. Der Mehrbetrag bliebe aber in absoluten Zahlen stets unter 500 Franken, versicherte Thomas U. Müller. Bei Einkommen unter 32'000 Franken betrage die Abweichung maximal 102 Franken. Zwischen 75'000 und 100'000 Franken sinke die Abweichung gegen null und über 100'000 Franken reduziere sich die Steuerbelastung.

Mehrbelastung gerechtfertigt

Die Mehrbelastung der mittleren Einkommen rechtfertige sich in Bettingen deshalb, weil gerade diese Einkommenschichten bei der Umstellung auf das Vollsplitting in Bettingen übermässig profitiert hätten und deshalb im Moment weniger Steuern bezahlen würden als überall sonst, erklärten die Steuerkommissionsmitglieder Robert Völker und Rudolf A. Christ.

Umgekehrt sei die Bettinger Steuerordnung eben gar nicht so attraktiv für höhere Einkommen, als gemeinhin vermutet werde. Von einer Entlastung der hohen Einkommen erhoffe man sich, dass vielleicht der eine oder andere Spitzenverdienender nach Bettingen gelockt werden könne. Schon mit ein oder zwei Spitzenverdienenden, wie sie Riehen zum Beispiel eben habe, würde sich die Bettinger Steuersituation schon ganz entscheidend verbessern.

Der Verzicht auf eine eigene Steuerungsveranlagung durch die Gemeinde hätte zwei ganz entscheidende Vorteile, erläuterten in der Folge Thomas U. Müller und Steuerkommissionsmitglied Helmut Hersberger. Zum einen würde das Gemeindepersonal von umfangreichen Aufgaben entlastet und könne stattdessen zusätzliche Dienstleistungen anbieten. Wie diese genau aussehen würden, stehe noch nicht fest. Vorgehen wäre auch ein moderater Stellenabbau in der Grössenordnung einer 50-Prozent-Stelle, wobei diese im Rahmen der normalen Fluktuation vorgenommen würde.

EDV-Problem umgangen

Der andere Vorteil läge darin, dass Bettingen in der zukünftigen EDV-Beschaffung sehr viel günstiger fahren würde. Bisher habe es für das eigene Steuersystem stets Computerspeziallösungen gebraucht, nach der neuen Regelung könne auf der Gemeinde ganz normale Standardsoftware verwendet werden.

Trotz einigen kritischen Fragen und der einen oder anderen Unmutsäusserung wurden die Ausführungen des Gemeinderates und der Steuerkommission an der recht gut besuchten Orientierungsversammlung im Grossen und Ganzen wohlwollend aufgenommen. Der Gemeinderat suche nun das Gespräch mit der Bevölkerung, betonte Thomas U. Müller, denn an der Budgeteinwohnergemeindeversammlung vom Dezember wolle der Gemeinderat den Stimmberechtigten die definitive Vorlage unterbreiten, die dann zur Abstimmung kommen und auf den 1. Januar 2001 in Kraft gesetzt werden solle.

IN KÜRZE

Notfallausweis: Falsche Telefonnummer

rz. In der letzten Ausgabe hat die Riehener-Zeitung über die in diesen Tagen erfolgte Einführung des Notfallausweises und Gesundheitspasses berichtet. Bei der Publikation der Bezugsadresse wurde aber leider eine falsche Telefonnummer angegeben. Die richtige Telefonnummer, bei der weitere Informationen sowie Antragsformulare zum Bezug des Notfallausweises und Gesundheitspasses erhältlich sind, lautet: Agentur «Sanacard», Telefon 641 62 62, Fax 641 65 65.

Reklameteil

BEHEHUUS

z'Rieche im Niederholz

RELAX

Relaxen Sie auf dem Natur-Bettssystem RELAX; für Ihr Wohlbefinden.

Wir beraten und informieren Sie.

Di-Fr 09.00-12.00 Uhr, 15.00-19.00 Uhr
Sa 09.00 durchgehend bis 16.00 Uhr
Montag geschlossen
Tel. 061/601 89 89, Fax 061/601 89 88

KOMMUNIKATION Gemeinde erweitert ihr Internetangebot

www.riehen.ch nun auch als Plattform für Vereine und Private

wü. Seit Ende Mai verfügt die Riehener Gemeindeverwaltung über eine eigene Homepage im Internet. Seither wird die Homepage täglich von 80 bis 90 Internetnutzern während insgesamt rund fünf Stunden besucht.

Die rege Nutzung des gemeindeeigenen Internetauftrittes wie auch die Ergebnisse der Studie «Deutschschweizer Gemeinden im WorldWideWeb – eine Bestandaufnahme» haben den Gemeinderat zu einer Erweiterung der Homepage www.riehen.ch bewogen. Ab sofort ist die gemeindeeigene Homepage mit einer Plattform ausgerüstet, die es allen Riehenerinnen und Riehemern ermöglicht, mit ihrer eigenen Homepage an www.riehen.ch anzudocken. Damit erhalten nicht nur Privatpersonen, sondern auch Vereine, Parteien, Kirchen sowie Handel und Gewerbe die Möglichkeit, sich und ihre Dienstleistungen und Aktivitäten in Verbindung mit der gemeindeeigenen Homepage zu präsentieren. Umgekehrt erhofft sich der Gemeinderat damit eine noch stärkere öffentliche Aufmerksamkeit für die verwaltungseigene Homepage.

Und so funktioniert das neue Angebot: Unter riehen.ch.links können alle Interessierten ihre Homepage in einem Formular eintragen. Gleichzeitig ist an-

zugeben, in welcher Kategorie bzw. unter welchem Stichwort die Homepage verzeichnet werden soll. Ein Stichwortkatalog hilft dabei, die eigene Homepage richtig zu platzieren. Um einen Missbrauch dieser Plattform zu verhindern, werden die angemeldeten Homepages von den Internet-Verantwortlichen der Gemeinde gesichtet und nur dann freigegeben, wenn sie keinen anstössigen Inhalt vermitteln.

Wie Urs Denzler, Abteilungsleiter Administrative Dienste und Internet-Verantwortlicher bei der Gemeindeverwaltung, gegenüber der RZ erklärte, richtet sich das neue Angebot primär an die Riehener Bevölkerung und die hier ansässigen Vereine, Institutionen und Firmen. Im Prinzip stehe die neugeschaffene Plattform aber auch auswärtigen Homepage-Besitzern offen. So seien zum Beispiel bereits einige Gemeinden im Wiesental mit ihrer Homepage auf dieser Plattform vertreten.

In bezug auf allfällige Restriktionen betreffend des Inhalts einzelner Homepages betonte Urs Denzler, man wolle seitens der Gemeindeverwaltung einfach verhindern, dass www.riehen.ch zu einer Plattform für Homepages werde, deren Inhalte für die Gemeinde Riehen allenfalls peinlich sein könnten.

LANDWIRTSCHAFT Geschäftsbericht Landpfundhaus 1998

Zufriedenheit trotz unsicherer Landwirtschaftslage

kb. Das Landpfundhaus kann auf ein gutes Geschäftsjahr 1998 zurückblicken. Im vergangenen Jahr hat Gemeindepäsident Michael Raith vom scheidenden Gemeindepäsidenten Gerhard Kaufmann das Kommissionspräsidium übernommen. Die Bürgergemeinden Riehen und Bettingen sind durch ihre Bürgerratspräsidenten Jacques Seckinger und Alois Zahner im Exekutivpräsidium vertreten.

Aufgrund der momentan unsicheren Entwicklung in der nationalen und internationalen Agrarpolitik fällt es den Landwirtschaftsbetrieben immer schwerer, Entscheidungen für die Zukunft zu fällen. Dieses Thema war dann auch der Hauptdiskussionspunkt der insgesamt vier Sitzungen der Landpfundhauskommission im vergangenen Jahr.

Finanziell hatte das Landpfundhaus 1998 ein zufriedenstellendes Jahr zu verzeichnen. Dem Totalaufwand von rund 1,084 Mio. Franken stand ein Gesamtertrag von rund 1,246 Mio. Franken gegenüber. Zum ersten Mal standen im Berichtsjahr sämtliche Landwirtschaftsgebäude hypotheckenfrei da. Und mit nur geringen Fremdkosten konnten alle Stallplätze für Kühe und Jungvieh den neusten Vorschriften der

eidgenössischen Tierschutzverordnung angepasst werden. Ausserdem profitierte man im letzten Jahr – trotz einem verregneten Frühling – von sehr guten Getreide-, Kartoffel- und Heuernten. Um die Rekordwerte der Apfelernte bewältigen zu können, waren sogar zusätzliche Helferinnen und Helfer nötig. Doch leider fielen wegen des nationalen Überangebotes an Äpfeln die Preise in den Keller und ein Grossteil der Ernte konnte nur als Mostobst verwendet werden.

Auch in den Alterssiedlungen Bäumlige und Oberdorfstrasse verlief 1998 alles nach Wunsch. So konnte zum Beispiel eine weitere Altersferienwoche in Brienz durchgeführt werden, bei der rund zwanzig Siedlungsbewohnerinnen und -bewohner die Gelegenheit hatten, sich besser kennen zu lernen.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einem Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.
Die Redaktion

FORSTWIRTSCHAFT Die Holznutzung 1999/2000 im Forstrevier Riehen/Bettingen

Auch der Wald braucht manchmal eine Verjüngungskur

Der Gemeindeforstdienst informiert über die Ziele und das Vorgehen der waldbaulichen Eingriffe vom kommenden Winter in Riehen und Bettingen: Es ist geplant, in den Gebieten «Nollenbrunnen», «Bettingerhöhe», «Allmend», «Ausserberg», im «Vorderen Maienbühl» sowie in verschiedenen Privatwäldern Holz zu schlagen.

wy. Im Zentrum der Durchforstungen steht die Förderung von stabilen und gesunden Beständen mit möglichst fehlerfreien Stämmen. Die Verjüngung am westlichen Hang der «Bettingerhöhe» ist ein Eingriff zur Erneuerung des Waldes mit Eichen. Die «Räumung» wird Auswirkungen auf das gewohnte Landschaftsbild in dieser Gegend haben. Die Förderung der Eichenbestände im «Vorderen Maienbühl» soll gemäss Natur- und Landschaftsschutzkonzept zur Wiederaufnahme der Mittelwaldbewirtschaftung führen. Der heutige Wert dieser wiederentdeckten alten Bewirtschaftungsform liegt vor allem in der Artenvielfalt sowie in der Produktion von Energieholzsortimenten.

Veränderte Ansprüche

Der Mensch beeinflusst durch die Wahl der Nutzungsmethode den Wald schon sehr lange. Der Mittelwald ist eine alte Form der Waldbewirtschaftung, die früher in unserer Region über Jahrhunderte verbreitet war. Kennzeichnend war für diese Waldform ein Bestandesaufbau mit zwei deutlich getrennten Schichten. Die obere Schicht bildeten weit auseinander stehende, aus Samen entstandene grosse Bäume (Kernwüchse). In unseren Wäldern waren dies häufig viel Licht benötigende, grosskronige Eichen. Bei Bedarf wurden diese Bäume einzeln gefällt und als Bau- und Schreinerholz verwertet. Gleichzeitig dienten Mittelwälder mit Eichen in der Oberschicht als Schweineweide der landwirtschaftlichen Nutzung.

Das damals ebenso benötigte Brennholz – die einzige Energieform jener Zeit – wuchs in der unteren Schicht aus schlafenden Knospen der Baumstrünke (Stockausschläge). Diese Schicht (Hauchschicht) wurde regelmässig im Abstand



Forstmaschinen erlauben es, den Wald schonend und kostengünstig zu pflegen.

Foto: Andreas Wyss

von 10 bis 40 Jahren mit einem «Stockhieb» kahlgeschlagen.

Als um die letzte Jahrhundertwende Kohle und Öl das Brennholz ablösten, wurde die Mittelwaldbewirtschaftung aufgegeben. Durch die Umwandlung der lichten Wälder in dichte Hochwälder verschlechterten sich die Lebensbedingungen für die Eiche. Ihr Anteil am Vorrat (Holzmasse pro Hektar) nahm stetig ab und liegt heute bei weniger als 15 Prozent.

Walderneuerung an der «Bettingerhöhe»

Bis in die 80er-Jahre wurden in der Folge dieser Veränderungen kaum mehr Eichen gepflanzt. Heute fehlen im Forstrevier mittelalte Eichenbestände, welche die alten Bäume ersetzen könnten. Im zukünftigen Wald soll diese wertvolle Baumart gemäss Natur- und Landschaftsschutzkonzept wieder eine grössere Bedeutung haben. Deshalb wird der Waldbestand am westlichen Hang der «Bettingerhöhe» mit einem «Räumungshieb» in verschiedenen

Etappen verjüngt. Dadurch wird der Lichteinfall verbessert, der das Anlegen von neuen Eichenbeständen ermöglicht. Mit dem Eingriff wird die gegenwärtig knappe Fläche von Eichenjungwald in unseren Wäldern vergrössert. Zudem dienen die Massnahmen der Erhaltung eines Waldtypes, der insbesondere vielen gefährdeten Tier- und Pflanzenarten zusagt. Bund und Kanton unterstützen die regelmässige Pflege von Eichenwald.

Die Durchforstung – Holznutzung zur Waldpflege

Gesunde und stabile Waldbestände sind nicht nur schön und erlebnisreich für den Menschen, sie sind auch widerstandsfähiger gegen Wind, Schnee und andere Einflüsse. Mit der gezielten Entnahme einzelner Bäume sollen in den Durchforstungen «Nollenweiherr», «Allmend» und «Ausserberg» die besten Bäume des Bestandes gefördert werden. Diese Massnahmen verhindern einen überdichten Baumbestand, daher steht den ausgesuchten Bäumen mehr

Platz zur Verfügung. Die Wurzeln werden kräftiger, die Kronen länger und der Waldaufbau widerstandsfähiger. Gleichzeitig konzentriert sich die Zunahme von Holz auf die besten Bäume im Bestand. Mit verbesserten Lichtverhältnissen wird der Waldboden von einer vielfältigen Vegetation bedeckt.

Bei diesen aufwändigen Eingriffen muss neben kostengünstigen Arbeitsverfahren eine schonende Behandlung des Waldbodens und der verbleibenden Bäume beachtet werden. Deshalb ist für den Erfolg einer sorgfältigen, bestandesschonenden und kostengünstigen Durchforstung ein zweckmässiges Erreichungsnetz und ein gut organisierter Maschineneinsatz Voraussetzung.

Spezielle Maschinen sammeln das bei der Durchforstung zerstreut im Wald anfallende Holz ein und transportieren es vom Fällort im Holzschlag in einem Arbeitsgang auf den Lagerplatz an der Waldstrasse. Bei diesem Arbeitsverfahren wird ausschliesslich das Trasse der vorgängig festgelegten Erreichung befahren. Durch spezielle

Achsen und breite Reifen verursachen diese Maschinen nur geringen Druck auf den Waldboden. Zudem bieten sie dem Personal mehr Sicherheit gegen Unfälle. Da das Holz gehoben und nicht geschleppt wird, können die verbleibenden Bäume besser geschützt werden.

Energie aus Holz

Die bei Durchforstungen anfallenden Holzsortimente haben vielfach kleine Durchmesser und schlechte Qualität. Ein grosser Teil dieses Holzes wird zu Holzschnitzeln verarbeitet, in den gemeindeeigenen Holzheizanlagen im Freizeitzentrum Landauer und in der Sportanlage Grendelmatte sowie in der neu erstellten Anlage des Kantons im Hebelschulhaus sinnvoll und umweltgerecht genutzt. Die jährlich benötigte Menge von insgesamt etwa 1500 Kubikmetern Holzschnitzeln ersetzt knapp 130 Tonnen Heizöl. Der grosse Vorteil der Holzenergie liegt darin, dass beim Verbrennen von Holz nur soviel CO₂ (Kohlendioxid) freigesetzt wird, wie der Baum in seinem Leben aus der Atmosphäre aufgenommen hat. Der Ersatz fossiler Energieträger (Öl, Gas, Kohle) durch Holz trägt deshalb zur Verminderung des Treibhauseffektes bei.

1997 erreichte die Brennholzproduktion im Schweizer Wald, gemäss Holzproduktionsbilanz des Bundesamtes für Statistik, mit einem Volumen von etwa einer Million Kubikmeter einen Höchststand, der zum letzten Mal vor dreissig Jahren erreicht wurde. Begründet wird dieser erfreuliche Trend mit dem Bau von grossen Holzheizanlagen und dem zunehmenden Bedarf von Holzschnitzeln.

Sicherheit beim Waldbesuch

Die Waldarbeiten in der Holzschlagssaison 1999/2000 finden auch im Bereich vielbegangener Spazierwege statt. Es ist deshalb auf die Absperr- und Signalisationsmassnahmen sowie auf die Anweisungen des Personals des Rieherer Forstbetriebes zu achten, welche dieser zur Sicherheit getroffen hat. Für weitere Fragen wende man sich an: Gemeindeverwaltung Riehen, Abteilung Öffentliche Dienste, Andreas Wyss, Förster, Revier Riehen/Bettingen, Tel. 645 60 74, E-Mail: andreas.wyss@bs.ch.

GRATULATIONEN

Hans Hofer-Grob zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Donnerstag, den 16. September, feiert Hans Hofer-Grob am Steingrubenweg seinen 80. Geburtstag – genau genommen hat er sogar schon ein erstes Mal (vor)gefeiert, denn in den Sommerferien waren in Anbetracht des bevorstehenden Jubiläumsgeschehens Kinder, Schwiegerkinder und die 14 Grosskinder zu Gast.

Hans Hofer ist in Basel geboren und aufgewachsen, zusammen mit vier jüngeren Schwestern. Er absolvierte an der ETH ein Studium als Bauingenieur. Später arbeitete er während drei Jahren in den USA und anschliessend bei Preiswerk & Esser in Basel. Seit seiner Heirat 1955 wohnt er zusammen mit seiner Frau in Riehen, wo auch die fünf Kinder aufwachsen durften. In den Jahren nach seiner Pensionierung unternahm der Jubilar oft Auslandsreisen, um Kinder und Grosskinder in Afrika und den USA zu besuchen. Das Studium von Strassen- und Eisenbahnbau sowie von Landkarten liegt ihm speziell am Herzen.

Die RZ gratuliert Hans Hofer-Grob herzlich zum Achtzigsten und wünscht viel Freude und alles Gute.

...Heiner Wohlfart

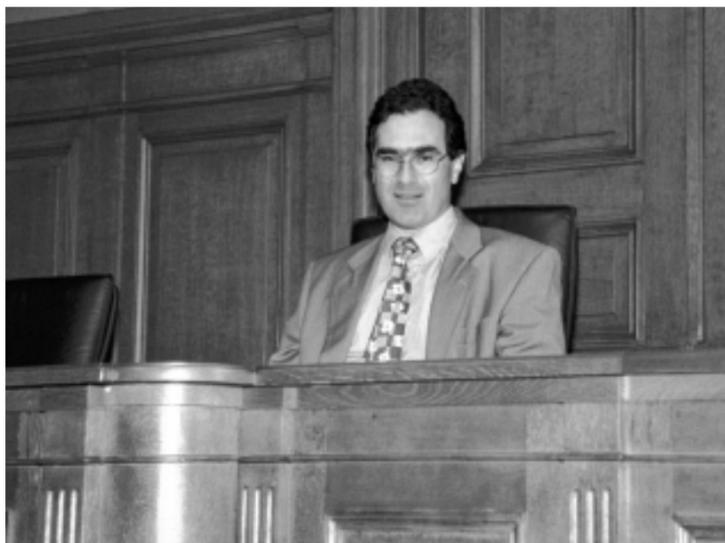
rs. Am 10. August hat sich für Heiner Wohlfart ein beruflicher Traum erfüllt. Nachdem er für den ans Appellationsgericht wechselnden Dieter Moor von der FDP, deren Sitzanspruch an sich unbestritten blieb, als einziger Kandidat für die Nachfolge nominiert worden war, erklärte an jenem Tag der Regierungsrat Heiner Wohlfart für gewählt als einer von sieben Zivilgerichtspräsidenten im Kanton Basel-Stadt (bei mehreren Kandidierenden hätte es eine Volkswahl gegeben). Am 1. September hatte er seinen offiziellen Amtsantritt.

Was hat nun aber ein Zivilgerichtspräsident eigentlich genau zu tun? Er «instruiert» die Fälle – das heisst er bereitet die Akten vor – und führt in der Folge die Verhandlung. Die Sachgebiete, um die sich die einzelnen Zivilgerichtspräsidenten kümmern, wechseln in einem jährlichen Turnus. Heiner Wohlfart beginnt mit dem Gebiet des Sozialversicherungsrechtes. Hinzu kommen auch Scheidungen und Forderungen.

Gut möglich ist, dass der 43-jährige Jurist bereits zum letzten Mal das Spezialgebiet Sozialversicherungsrecht zuteilt bekommt, denn es sind Bestrebungen im Gang, für das Sozialversicherungsrecht eine Kammer zu bilden, die nicht mehr dem jährlichen Turnus unterworfen ist, weil gerade auf diesem Gebiet vieles in Entwicklung sei und ein sechsjähriger Unterbruch in der Gerichtstätigkeit auf diesem Gebiet grosse Nachteile habe. Doch das ist eine andere Geschichte.

Für ein Jura-Studium hat sich Heiner Wohlfart ursprünglich entschieden, weil er ein Studium suchte, das in der beruflichen Entwicklung noch Spielraum lassen würde. Über ein Praktikum kam er 1983 zu seiner ersten Stelle am Aargauer Bezirksgericht in Rheinfelden. Als Gerichtsschreiber führte er bei den Verhandlungen Protokoll – in dieser Tätigkeit werde der Gerichtsschreiber auch in der Öffentlichkeit wahrgenommen. Die Hauptarbeit beginne aber erst nach Abschluss des eigentlichen Prozesses, denn dann bestehe die Aufgabe des

RENDEZVOUS MIT...



Heiner Wohlfart in einem der Gerichtssäle, an jenem Platz, den er nun als Zivilgerichtspräsident bei Verhandlungen einnimmt.

Foto: Rolf Spriessler

Gerichtsschreibers darin, das Urteil samt der ausführlichen Begründung auszuformulieren. Das sei vor allem dann wichtig, wenn der Entscheid an eine nächste Instanz weitergezogen werden könne, denn dort müsse ganz klar herauskommen, weshalb das Gericht gerade so und nicht anders entschieden habe. Auch könne es sein, dass man vor dem Entscheid zu Abklärungen herangezogen werde und entsprechende juristische Recherchen erledige.

Im Jahre 1985 machte Heiner Wohlfart sein Anwaltsexamen. 1988 wechselte er vom Aargauer Bezirksgericht ans Basler Appellationsgericht, innerhalb des Kantons die zweite Instanz und zugleich Verwaltungsgericht. Hier, an der Bäumleingasse 1 in Basel, war er bis letzten Monat als Gerichtsschreiber tätig.

«Die Arbeit auf dem Gericht hat mich schon immer fasziniert», sagt Wohlfart. Es gebe Juristen, die sähen ihre Herausforderung darin, für einen Mandanten das Maximum herauszuholen, und es gebe jene, die sich eher als Vermittler sähen, die zu einem gerech-

ten, möglichst ausgewogenen Urteil kommen wollen. Er sei mehr ein «Vermittler» denn ein «Kämpfer», weshalb er eine Tätigkeit am Gericht einer solchen in der Advokatur vorziehe. Die Suche nach einem gerechten Urteil sei eben interessant, denn auf dem Weg zu einer Lösung gebe es oft einen gewissen Spielraum. Oft sei es auch so, dass bei einem Urteil beide Parteien nicht hundertprozentig befriedigt seien, weil das Recht eben irgendwo in der Mitte liege.

In den letzten viereinhalb Jahren hatte Heiner Wohlfart auch als Einzelrichter über Zwangsmassnahmen im Ausländerrecht zu entscheiden. Es sei schon erschreckend gewesen, diese ganze Armut mitzubekommen, gerade auch im Zusammenhang mit Albanien, einem maurusamen Land in Europa, vielleicht zwei Flugstunden von uns entfernt. Natürlich sei es hart, wenn man Leute festsetze, um sie nachher ausschaffen zu können, doch die Schweiz könne das Problem der Migration letztlich nicht alleine lösen, hier gehe es um eine Situation, die man weltweit betrachten müsse.

Heiner Wohlfart ist eher ein ruhig wirkender, besonnener Typ. Und weil er zudem bei seiner Arbeit viel Zeit im Sitzen und drinnen verbringt, reizt ihn als Ausgleich der Sport. Oft ist er zum Jogging draussen in der Natur unterwegs, unternimmt Bergtouren und ähnliches. Einen diesbezüglichen Höhepunkt erlebte er im vergangenen Februar, als er zusammen mit seinem Schwager in einer achtköpfigen Gruppe auf den Kilimandscharo stieg, ein überwältigendes Erlebnis, wenn man von diesem in Tanzania gelegenen Massiv auf gegen 6000 Metern Höhe in die rundumliegenden weiten Ebenen blicke, nachdem man beim Aufstieg an die Grenzen der eigenen Leistungsfähigkeit gekommen sei.

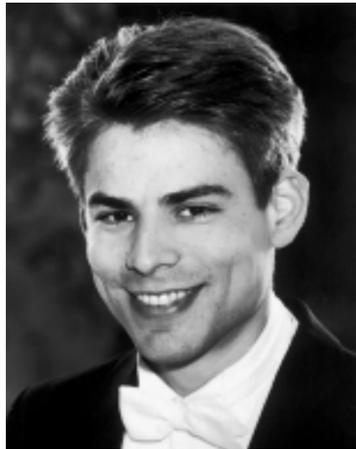
So viel Zeit wie möglich verbringt Heiner Wohlfart mit der Familie. Mit seiner Frau und den beiden Töchtern unternimmt er häufig Ausflüge und Wanderungen im Schwarzwald, im Elsass oder im Baselbiet und oft zieht es die Familie auch ins Wallis, wo Heiner Wohlfarts Eltern ein Ferienwohnhaus haben.

Interessiert ist Heiner Wohlfart auch an der Politik. Daran nicht ganz unschuldig ist Bürgerratspräsident und alt Einwohnerrat Jacques Seckinger, in dessen unmittelbarer Nachbarschaft Heiner Wohlfart aufgewachsen ist. So fand er seine politische Heimat denn auch in der FDP. Zurzeit führt er zusammen mit Christine Locher-Hoch im Kopräsidium die FDP Riehen, möchte sich nun aber als gewählter Zivilgerichtspräsident aus dieser Parteifunktion zurückziehen, weil er wie seine Kollegen der Meinung ist, dass sich ein Richter in dieser Position nicht gegen aussen zum tagespolitischen Geschehen äussern sollte.

Weiterführen wolle er hingegen seine Mitarbeit in der Geschäftsleitung der Basler FDP, denn hier handle es sich um parteiinterne Tätigkeiten. Im Übrigen finde er es gut, dass Richter über den Vorschlag von politischen Parteien gewählt würden, weil damit eine gewisse Ausgewogenheit in der Besetzung der Gerichte und eine sorgfältige Auswahl der Kandidatinnen und Kandidaten durch die verschiedenen Parteien gewährleistet sei.

MUSIK Konzertprogramm 1999/2000 der «Kunst in Riehen»

Auf ein Neues...



Zwei begabte Protagonisten der kommenden Konzertsaison von «Kunst in Riehen»: Die junge Schweizer Geigerin Kamilla Schatz und der Lörracher Bass-Bariton Hanno Müller-Brachmann.

Fotos: zVg

nc. Die Riehener Musikfreunde dürfen sich auf die neue Konzertsaison freuen, denn den Programmplanern von «Kunst in Riehen» ist es wieder gelungen, thematische Vielfalt und hohe Qualitätsansprüche glücklich miteinander zu verbinden. Schaut man auf die sechs Hauptkonzerte im Dorfsaal und die drei Kleinen Konzerte im Wenkenhof/Haus der Vereine, so lässt sich generell sagen, dass dieses Mal zwar die grossen Interpretennamen fehlen, doch statt ihrer wird – höchst begrüssenswert! – dem Nachwuchs das Podium frei gegeben.

Gleich das erste Konzert am Montag, 8. November, führt einen jungen «Überflieger» nach Riehen, und das heisst in die Nähe seiner musikalischen Kindheit zurück. Denn der Lörracher Hanno Müller-Brachmann sang viele Jahre in Beat Raaflaub's Basler Knabenkantorei. Heute ist er als Bass-Bariton an der Berliner Staatsoper engagiert und hat sich als Liedsänger bereits einen hoch geachteten Namen gemacht. Zusammen mit dem Pianisten Ulrich Eisenlohr wird er einen Liederabend zum Goethejahr mit Kompositionen von Schubert, Wolf und Busoni geben.

Im dritten Konzert am Montag, 24. Januar, wird die junge Schweizer Geigerin Kamilla Schatz ihr Debüt in Riehen geben; zusammen mit der Pianistin Silke Avenhaus spielt sie Werke von Mozart, Grieg, Hindemith und Waxmann. Beide Musikerinnen sind mehrfache Preisträgerinnen und die Musikfreunde dürfen gespannt sein, wie die junge Generation die «alten» Werke interpretiert.

Noch im alten Jahr, am Dienstag, 7. Dezember, gastiert das Basler Schlagzeugtrio (Kutterer/Huber/Waldner) im Dorfsaal mit Kompositionen von Kuhn, Weissberg, Green, Favre, Kutterer und Vivier. Ein derartiges Konzert durchbricht den Reigen eingespielter Erwartungen, doch darin liegt gerade der Reiz dieser Programmplanung: Knapp einen Monat vor Ablauf unseres Jahrhunderts sollten wir uns dessen Rhythmen, seinen «Beat» anhören und es darf vorhergesagt werden, dass die Faszination gross sein wird.

Am Montag, 14. Februar, wird es mit dem «Trio di Parma» wieder klassisch.

Die Signori Miodani, Rabaglia und Bronzi waren zweimal Preisträger des ARD-Wettbewerbs in München, des bedeutendsten europäischen Wettbewerbs für junge Musiker. Wer hier gewinnt, ist gleichsam geadelt, dem öffnen sich die Türen der Konzertsäle der westlichen Welt. In Riehen wird das Trio Werke von Beethoven, Schostakowitsch und Brahms spielen.

Zwei Orchesterkonzerte beenden im Frühjahr und Frühsommer 2000 die Saison. Am Freitag, 7. April, spielt das «Consortium Classicum» Werke von Duschek, Mozart und Beethoven und am Freitag, 30. Juni, kommt das Kammerorchester Basel unter Christopher Hogwood's Leitung mit dem Pianisten Robert Levin nach Riehen. Sie spielen J. C. Bach, Mozart, Schubert und Martinů.

Das «Consortium Classicum» hat sich in den letzten Jahren ganz nach vorne gespielt, ist heute gefragter Gast zahlreicher Festivals und hat eine Reihe bemerkenswerter CDs herausgebracht. Das Basler Kammerorchester braucht an dieser Stelle nicht vorgestellt zu werden, es ist in Riehen bekannt und sein Konzert wird zum «Heimspiel», das sicher viele Freunde des Ensembles anlocken wird.

Im Haus der Vereine findet am Sonntag des 28. November um 17 Uhr ein «Kaffeehaus-Konzert» statt; die Sängerin Katherine Ramseier und die Pianistin Claudia Pachlatko präsentieren bei Kaffee und Kuchen Lieder und Songs aus den Zwanziger- bis Vierzigerjahren unseres Jahrhunderts. Am Sonntag, 9. Januar, kommt das Basler Streichquartett in den Wenkenhof (17 Uhr) und spielt Haydn's «Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz» und Kurtags «Officium Breve». Ein Werkstattkonzert der Klavierklasse Adrian Oetikers beendet am Sonntag, dem 26. März, um 17 Uhr im Wenkenhof die Reihe der Kleinen Konzerte. Das Programm steht noch nicht fest, wird jedoch rechtzeitig bekannt gegeben.

Acht Konzerte: Die Riehener Musikfreunde dürfen zufrieden, ja erfreut sein. Ein sichtbares Zeichen dessen wäre ein reger Besuch. Der Verkehrsverein Riehen (Tel. 641 40 70) gibt über Abonnemente und Preise gerne Auskunft.

Christian Schmid's letzte Gedankenspiele

Mit seinen heutigen «Gedankenspielen» zum Thema «Heimat» (siehe unten) verabschiedet sich unser langjähriger Mitarbeiter Christian Schmid-Cadalbert als Kolumnist der Riehener Zeitung. Wir, die Redaktion und sicher auch unsere Leserinnen und Leser, werden ihn, den sprachgewaltigen Mundartautor, Journalisten und Redaktor von Schweizer Radio DRS 1, als aufmerksam-kritischen Beobachter des lokalen und regionalen Zeitgeschehens vermissen.

Mit seinen Beiträgen, die manchmal durchaus provokativ und bissig, sicher aber immer unterhaltend und anregend waren, hat er massgeblich zur Meinungsvielfalt und zur lebendigen Auseinandersetzung unserer Leserschaft mit der Riehener-Zeitung beigetragen. Dafür sind wir Christian Schmid-Cadalbert sehr dankbar.

Weiterhin als «Gedankenspieler» wird hingegen Michael Koechlin für uns tätig sein. Seine nächste Kolumne erscheint in der Ausgabe Nr. 39 vom Freitag, 1. Oktober.

Die Redaktion der Riehener-Zeitung

Country-Romantik im Rauracherzentrum



Voll auf ihre Rechnung kamen am vergangenen Samstag die Freunde der Country-Musik anlässlich des Konzertes der bekannten Schweizer Formation «Rodeo Ranchers» und ihrer quirligen Lead-Sängerin im Rauracherzentrum. Daneben kam aber auch das leibliche Wohl nicht zu kurz, wurden den Festgästen doch zahlreiche Leckereien vom Grill offeriert.

Foto: Philippe Jaquet

GEDANKENSPIELE



Die Heimat

1. August, Rednerpult, Mann in Anzug mit Kravatte, Rede, Feuer, Laternen, Zuhörer und Zuhörerinnen im flackernden Schein unter dem Nachthimmel. Nicht in Riehen, nein! In der Heimat, muss ich annehmen. Denn da sprach einer vom Katheter herunter von der Heimat wie weiland der liebe Gott helf. Der beschrieb ja seine Schweizer Heimat oft als bergumgürtetes, paradiesisches Hochplateau mit reinsten Wassern und lindesten Lüftchen, an das die bösen Wasser der Tiefen und Untiefen des übrigen Europa brandeten.

Da stand ich wie der sprichwörtliche begossene Pudel, ein Knoten von Widerspruch und Ablehnung und dachte immerzu: Wann hört der auf zu lügen? Die Schweiz, und gar diese Schweiz der besonderen Segnungen und Eigenschaften, ist sicher nicht meine Heimat. Sie ist mein Vater- und Mutterland, in dessen Geschichte und Strukturen ich auf besonders enge Weise eingebunden bin. Sie ist das Land, in dem ich lebe und arbeite, in dem ich Steuern zahle und mit dem Generalabonnement den öffentlichen Verkehr benütze, in dem ich wähle und abstimme,

dessen Pass ich auf mir trage. Aber meine Heimat ist sie nicht.

Kann ein Land überhaupt eine Heimat sein? Ich denke nicht! Denn Heimat ist ein viel intimerer Begriff. Staatsgrenzen haben mit ihm viel weniger zu tun als Grenzen der persönlichen Wahrnehmung und der biografischen Erfahrung, als Sprach- und Brauchtumsgrenzen. Das wissen all jene besonders gut, die ein Land verlassen mussten, weil sie dort nicht mehr leben konnten. Sie sind vielleicht nur noch in ihren eigenen vier Wänden, irgendwo auf der Strasse oder in einem Lokal unter Landsleuten richtig daheim.

Heimat ist dort, würde ich sagen, wo ich mein Daheimsein örtlich verankern kann. Eine Heimat bekomme ich also nicht geschenkt, ich muss sie mir erarbeiten. Heimat ist ein Netz von Bekanntschaften, Bindungen und Beziehungen. Ein Heimatgefühl stellt sich für mich dort ein, wo ich heimisch werden kann, wo meine Bemühungen, Bekanntschaften zu machen, Bindungen und Beziehungen zu knüpfen, erwidert werden. Gelingt das nicht, bleibe ich fremd.

Ja, es gab sie einmal, diese Heimat als Einheit von Ort und biografischer Erfahrung, aber sie ist am Verschwinden. Es gab sie für jene, die ein Leben lang in jenem Dorf oder gar auf jenem Hof blieben, wo sie geboren worden waren. Für sie stand dieser Ort in der be-

kannten näheren Umgebung und in der ferneren Fremde als etwas Besonderes. Der Weg weit fort von ihm führte unweigerlich ins Elend, denn die ursprüngliche Bedeutung von Elend (ahd. elilenti) ist Fremde. Im Berndeutschen ist ein sprachlicher Rest dieser Heimat noch erhalten im Wort «es Heimet» für einen Bauernhof, denn Heimat war ja einmal sächlich.

Wer heute, im Zeitalter rasender Mobilität und weltweiter wirtschaftlicher und elektronischer Vernetzung, von Heimat noch so spricht, als sei sie jener singuläre Ort lebenslangen Daheimseins, lügt. Wer so spricht, muss sich fragen lassen, ob er nicht ein böses Spiel treibt, ob er nicht jene alte Heimat herbeilügt, um ihn gegen jene, die im Land fremd sind, zu benützen.

Heimat kann man uns nicht stehlen. Entweder gelingt es uns, sie zu erarbeiten und herzustellen, und dann haben wir sie. Oder sie bleibt eine Kulisse, die wir konsumieren und die wir uns gegenseitig auf Hochglanzbildern pausenlos unter die Nase halten, obwohl wir uns nie um sie bemüht haben. Um diese Scheinheimat müssen wir allerdings bangen.

H. Schmid

IN KÜRZE

Martinů-Trio: Konzert fällt aus

rz. Das für den kommenden Sonntag, 12. September, angekündigte Konzert des Martinů-Trios im Wenkenhof muss wegen plötzlicher Erkrankung der Cellistin ausfallen. Das Konzert soll nun am 3. September 2000 stattfinden.

«Junges Basel» kandidiert auch in Riehen

rz. Die unter dem Namen «Junges Basel» zusammengeschlossenen baselstädtischen Jungliberalen und Jungfreisinnigen haben für die kommenden Verfassungsratswahlen vom 24. Oktober folgende Kandidatinnen und Kandidaten für den Wahlkreis Riehen nominiert: Conradin Cramer (Jungliberale), Marc Flückiger (Jungfreisinnige), Caroline Häfelfinger (Jungfreisinnige), Mathis Hafner (parteilos), Moritz Näf (Jungliberale), Christian Schütz (Jungfreisinnige).

Im Wahlkreis Bettingen verzichtet «Junges Basel» auf eine Kandidatur.

«Das heisse Eisen» für Gruppenpraxis

pd. Die beiden Regierungen von Basel-Landschaft und Basel-Stadt verleihen «Das heisse Eisen», den diesjährigen Chancengleichheitspreis beider Basel, an die Gruppenpraxis Paradiesstrasse in Binningen.

Die genossenschaftlich organisierte Praxis für Frauenheilkunde habe für die Region Basel in gut zwanzigjähriger kontinuierlicher Arbeit ein bedürfnisorientiertes, einfaches, professionelles und kostengünstiges Angebot geschaffen, das die Handlungsspielräume von Frauen und Mädchen im Bereich der gesundheitlichen Basisversorgung entscheidend erweiterte.

Gleichzeitig habe sie für zehn Teamfrauen (Ärztinnen, Hebammen, Krankenschwestern und weiterer Fachfrauen) modellhaft eine Arbeitsstruktur realisiert, die weiblichen Lebenszusammenhängen flexibel und verlässlich Rechnung trage und in hohem Masse patientinnenfreundlich sei, begründen die Regierungen der beiden Basel ihren Entscheid.

Die Musik war Trumpf



Ganz im Zeichen der Rhythmen, Klänge und Töne der unterschiedlichsten Instrumente stand am vergangenen Samstag das traditionelle Sommerfest der Musikschule Riehen. Nebst den Darbietungen der verschiedensten Instrumentalklassen konnten sich insbesondere musikbegeisterte Kinder und Jugendliche in die Geheimnisse ihres Lieblingsinstrumentes einweihen lassen. Fotos: Philippe Jaquet

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler

Baselstrasse 101
Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne).
Wechselausstellung: «Face to Face to Cyberspace». 80 Werke (Porträts) von 20 Künstlern der Klassischen Moderne (Cézanne, Matisse, Modigliani, Beckmann, Picasso, Dubuffet, Giacometti, Bacon, Warhol und anderen). Nur noch bis diesen Sonntag, 12. September.
Öffnungszeiten: Täglich von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr.
Überblicksführungen am Samstag, 11. September, 12.30–13.45 Uhr, Sonntag, 12. September, 12.30–13.45 Uhr und Mittwoch, 15. September, 18–19.15 Uhr. Werkbetrachtung über Mittag mit Heinz Stahlhut zu Franz Gertschs «Verena», 1982, am Freitag, 10. September, 12.30–13 Uhr. Familienführung für Kinder ab 6 Jahren und ihre Begleitpersonen am Sonntag, 12. September, 10.30–11.30 Uhr. Senioren-Montags-Club mit Joy Neri zum Thema «Francis Bacon und Alberto Giacometti, die menschliche Existenz» am Montag, 13. September, 14–15 Uhr. Führungen auf Voranmeldung unter Telefon 645 97 20.

Restaurant Waldrain

Hohe Strasse 31, Bettingen
Blumenbilder von Evelyn Wolf. Offen täglich ab 9 Uhr (Montag geschlossen).

Galerie Schoeneck

Burgstrasse 63
Rainer Schillinger: «Over-edge-painting – language of nature». Öffnungszeiten: Donnerstag und Freitag, 10–12 Uhr und 14–19 Uhr, Samstag 11–17 Uhr. Bis 9. Oktober.

Galerie ost west

Baselstrasse 9
«An der Grenze schweben» – Bilder des georgischen Künstlers Russudan Beckoschwili. Dienstag, Donnerstag und Freitag 14–18.30 Uhr, Mittwoch 14–20 Uhr, Samstag 11–16 Uhr. Bis 25. September.

KuR-Z

Käppelgasse 22
«Landschaften und Farbkompositionen in Aquarell, Gouache und Mischtechnik», Bilderausstellung von Karola Stettler. Vernissage heute Freitag, 19–22 Uhr. Öffnungszeiten mittwochs 18–21 Uhr, samstags 17.30–19.30 Uhr, sonntags 14–17 Uhr. Bis 1. Oktober.

Café «Schweizerhaus»

Rössligasse 19
Aquarellbilder des Riehener Künstlers Willy Maurer. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 7–24 Uhr, Samstag 7–19 Uhr. Bis 30. September.

ZIVILSTAND

Geburten

Bachmann, Laurin Moritz, Sohn des Bachmann, Rainer, von Riehen, und der Bachmann geb. Kuster, Damia Esther, von Riehen und Engelberg OW, in Riehen, Schützenrainweg 8.

Markstaller, Benjamin Lex und Kevin Arodi (m), Zwillinge des Markstaller, Thomas, von Basel und Kappel am Albis ZH, und der Markstaller geb. Capacayachi Lazo, Lucia Esther, peruanische Staatsangehörige, in Riehen, Grenzacherweg 261.

Steiner, Chiara, Tochter des Steiner, Harald Alfred, von Walterswil BE, und der Steiner geb. Palmieri, Daniela Scolastica, von Walterswil, in Bettingen, Baiergasse 35.

Brogli, Dario, Sohn des Brogli, Gerold, von Zeiningen AG, und der Brogli geb. Gubler, Diana, von Zeiningen, Basel und Müllheim TG, in Riehen, Im Hirshalm 14.

Frei, Sonja Désirée, Tochter des Frei, Walter, von Weiningen ZH, und der Frei geb. Furrer, Karin, von Weiningen und Lüsslingen SO, in Riehen, Stettenweg 3.

Todesfälle

Wittwer-Mosimann, Werner, geb. 1919, von Trub BE, in Riehen, Schmiedgasse 8.

16. Bring- und Holtag

rz. Bereits zum 16. Mal führt die Gemeinde Riehen am Samstag, 18. September, auf dem Areal des Werkhofes am Haselrain den Bring- und Holtag durch. Privatpersonen können kostenlos gut erhaltene und saubere Gebrauchsgegenstände für Haushalt, Garten, Werkstatt, Sport und Freizeit bringen und mitnehmen. Nicht angenommen werden Kühlgeräte, Autoteile, Einweggefässe, defekte oder verschmutzte Gegenstände, übergrosse Sachen, ganze Hausräumungen sowie Abfälle.

Gegenstände können bereits am Freitag, 17. September, von 14 bis 18 Uhr im Werkhof abgegeben, aber nicht mitgenommen werden. Der Bring- und Holtag mit Festwirtschaft findet am Samstag von 8 bis 14 Uhr statt.

Vortrag zum Thema «Globalisierung»

rz. «Globalisierung des Marktes oder Globalisierung der Solidarität – Wann kommt die neue Enzyklika wider den Neoliberalismus». Dies ist der Titel eines Vortrages, den der Publizist und Redaktor der Zeitschrift «Neue Wege», Willi Spieler, am Mittwoch, 15. September, um 20 Uhr im Pfarreiheim St. Franziskus halten wird. Der Vortrag findet im Rahmen der Serie «Wert der Arbeit – wertlose Arbeit» statt und wird von der Pfarrei St. Franziskus in Zusammenarbeit mit der katholischen Erwachsenenbildung Basel-Stadt veranstaltet.

Autonomie und neue Kantonsverfassung

rz. Im Hinblick auf die Wahl des baselstädtischen Verfassungsrates und die Totalrevision der Kantonsverfassung steht auch die Frage der künftigen Stellung und Autonomie der Landgemeinden innerhalb des Gesamtkantons im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Eben zu diesem Thema veranstaltet die FDP Riehen am Dienstag, 21. September, um 20 Uhr eine öffentliche Podiumsdiskussion. Unter dem Titel «Riehens Autonomie und eine neue Basler Kantonsverfassung» diskutieren Catherine Geigy-Werthemann (Appellationsgerichtspräsidentin), Christine Goetschy (Rechtsanwältin), Christine Locher-Hoch (Einwohnerrätin FDP), Jacques Seckinger (Bürgerpräsident) sowie Simone Wirth (Präsidentin Jungfreisinnige Basel-Stadt). Für die Diskussionsleitung zeichnet Bruno Mazzotti verantwortlich.

Die Veranstaltung findet in der Alten Kanzlei statt (Baselstrasse 43).

«Im Anfang war das Wort»

rz. «Im Anfang war das Wort» – so beginnen die berühmten Worte des Prologs des Johannes-Evangeliums. Das Wort – der Logos – trat in der Person von Jesus von Nazareth in Erscheinung. Am Freitag, 17. September, spielt das «Théâtre du sacré» im Andreaashaus am Keltenweg 41 das Johannes-Evangelium als sinnlich-ausdrucksvolles Einmann-Schauspiel.

Als Protagonist versteht es Thomas Fuhrer mit seiner schauspielerischen Kunst, der altbekannten Geschichte explosive und überraschende Akzente zu verleihen. Begleitet wird das Schauspiel mit Orgelmusik, gespielt vom Organisten des Andreashauses, Joachim Scherrer. Die Aufführung beginnt um 20 Uhr und dauert rund 90 Minuten.

Eintritt frei, Kollekte.

Inzlinger Waiefescht

rz. Von morgen Samstag, 11. September, bis zum kommenden Montag, 13. September, steht Inzlingen einmal mehr im Zeichen des traditionellen »Waiefesches«. Nebst den obligaten Früchtewähen wird dem Publikum ein buntes, musikalisches Unterhaltungsprogramm geboten. So gastiert morgen ab 20.15 Uhr Wilfried Rösch mit seinen «Original Böhmischen». Am Sonntag gibts um 11 Uhr ein Frühschoppenkonzert und ab 13 Uhr geben sich verschiedene Blaskapellen ein Stelldchein im Festzelt. Am Montag beginnt um 15 Uhr der traditionelle Kindernachmittag und um 20 Uhr ist Tanz angesagt.

MUSEUM Barbie – ganz in Mode

Eine Puppe für die ganze Welt



In «Barbies» Welt herrscht Sonnenschein und Sorglosigkeit – die grösste Sorge ist die Frage, welches Kleid wohl heute passen würde. Foto: zVg

ki. Man mag sie mögen oder hassen, doch sie nicht zu kennen, ist fast nicht möglich. Seit 40 Jahren ist «Barbie» zum Inbegriff der modernen Puppe geworden, zur meistverkauften Puppe unseres Konsumzeitalters. Seit ihrem ersten Auftritt im Jahre 1959 sollen weltweit rund eine Milliarde Puppen verkauft worden sein. Es scheint, als entspreche diese 29 cm grosse, langbeinige Blondine mit der schmalen Taille, dem feinen Mündchen und den grossen Kindsaugen tatsächlich einem Bedürfnis. Anders als die damals übliche Puppe, die dem jungen Mädchen meist das Kind war, war «Barbie» eine Freundin, schlank und anmutig, ausgestattet mit stets modischer Garderobe. Mit «Barbie» können sich die jungen Mädchen in ihre eigene Zukunft träumen.

So amerikanisch uns «Barbie» heute erscheint, die Ur-«Barbie» stammt aus

dem Nachkriegsdeutschland und hiess «Lilli». Die kesse junge Dame war in den 50er-Jahren eine beliebte Cartoon-Figur, die allsonntäglich die Leser der «Bild-Zeitung» vergnügte und bald auch als Puppe erhältlich war. Es brauchte aber den Umweg über Amerika und einen neuen Namen, um aus dieser Puppe den bekannten und anhaltenden Welterfolg zu machen.

Anlässlich des 40-jährigen Geburtstages von «Barbie» zeigt das Riehener Spielzeugmuseum ab Samstag, 11. September, erstmals eine kleine «Barbie»-Puppensammlung, die kürzlich als Schenkung ins Museum kam. Ebenfalls am Samstag bietet eine Führung um 14.15 Uhr Gelegenheit, dem Phänomen «Barbie» auf die Spur zu kommen. Die Führung im Spielzeugmuseum am Samstag, 11. September, beginnt um 14.15 Uhr, Eintritt: Fr. 5.–, ermässigt Fr. 3.–.

KALENDARIUM RIEHN/BETTINGEN

Freitag, 10.9.

KONZERT

Schlagzeugschule «Rrrroulette»
Konzert mit Nadja Kneubühler, Edith Habraken, dem Schlagzeugensemble «Rrrroulette» sowie Grundkurschülerinnen und -schülern der Schlagzeugschule Edith Habraken. Kornfeldkirche, 18 Uhr. Eintritt frei, Kollekte.

VORTRAG

«Jahrtausendwechsel – Eine Gesellschaft im Wandel»
Auf Einladung der Eidgenössisch-Demokratischen Union spricht Thomas Feuz, Sekretär der EDU Schweiz, zum Thema «Jahrtausendwechsel – Eine Gesellschaft im Wandel». Haus der Vereine, Baselstrasse 43, 20 Uhr.

Samstag, 11.9.

BESICHTIGUNG

«Tag der offenen Baustelle»
Die Gemeinde Riehen und die Bauunternehmen geben Gelegenheit, die Baustelle an der Aeusseren Baselstrasse im Abschnitt Bäumlhofstrasse bis Niederholzboden zu besichtigen. Festzelt auf dem Kehrplatz in den Habermatten, Informationen und Dokumentation. Zwischen 9 und 12 Uhr Demonstration der Arbeitsabläufe.

BESUCHSTAG

«Tag der offenen Tür» in Alterssiedlungen des Kantons Basel-Stadt
Die «Interessengemeinschaft Alterssiedlungen Basel-Stadt» lädt ein, verschiedene Alterssiedlungen im Kanton zu besichtigen. In Riehen beteiligen sich die Alterssiedlung «Basler Dybl» (Gstaltenrainweg 79–81, Getränke und Kuchen) sowie die Alterssiedlung «Drei Brunnen» (Oberdorfstrasse 21 + 25, Cafeteria). Öffnungszeiten 9.30–12 Uhr und 13.30–16.30 Uhr.

AKTIONSTAG

«Oberrheintag»
Im Rahmen des Oberrheintages findet ein zweistündiger geführter Spaziergang zur «Grün 99» ab Riehen statt (Treffpunkt Tramhaltestelle Riehen-Dorf, 13.30 Uhr). Ferner eine Velotour zu den Museen Tinguely, Fondation Beyeler und Vitra Design (Abfahrt je um 10 Uhr, 12 Uhr und 14 Uhr vor jedem der drei Museen).

FÜHRUNG

«Barbie – ganz in Mode»
Führung mit Irène Kalt durch die Sonderausstellung des Spielzeugmuseums Riehen. Spielzeugmuseum, Baselstr. 43, 14.15 Uhr.

KONZERT

Preisträgerkonzert zum Riehener Kulturpreis
Konzert mit Vera Fischer (Querflöte) und Daniel Buess (Schlagzeug), Riehener Kulturpreisträger der Gemeinde Riehen für das Jahr 1998. Saal der Musikschule Riehen, Rössligasse 51, 20 Uhr. Eintritt frei.

Mittwoch, 15.9.

VORTRAG

«Enzyklika gegen den Neoliberalismus?»
Willi Spieler, Publizist und Redaktor der Zeitschrift «Neue Wege», spricht zum Thema «Globalisierung des Marktes oder Globalisierung der Solidarität. Wann kommt die neue Enzyklika wider den Neoliberalismus?». Pfarreiheim St. Franziskus, Aeussere Baselstrasse 168, 20 Uhr.

Ihre eigene

erhalten Sie wöchentlich zum Preis einer halben Tasse Kaffee...

...wenn Sie heute als Neu-Abonnent mit unten stehendem Talon die Riehener-Zeitung abonnieren!

Die Riehener-Zeitung lesen heisst:

- mitwissen
- mitdenken
- dazugehören!

Wir senden Ihnen Ihre Riehener-Zeitung wöchentlich per Post zum Preis von Fr. 20.– bis zum Jahresende.

Bitte Talon ausschneiden und senden an:

Verlag Riehener-Zeitung, **Schudelbruck**, Schopfeggässchen 8, Postfach, 4125 Riehen 1 (oder telefonisch an 645 10 00)



Abonnements-Bestellung

Ich möchte gerne dazugehören und jeden Freitag im Bild sein. Bis Ende 1999 bezahle ich Fr. 20.– fürs Abo.

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

Tel.-Nr. _____

LESERBRIEFE

Schwarzer Peter für Vereine

Der ablehnende Entscheid zum Bau eines neuen Rasenfeldes «Im Bändli» ist ärgerlich, kommt jedoch nicht überraschend. Besonders ärgerlich sind insbesondere die Argumente, die gegen den Bau eines so dringend benötigten Fussballplatzes angeführt werden. Und ärgerlich ist auch, dass wir als Betroffene nicht direkt informiert worden sind, sondern die schlechte Nachricht nur über die Medien erhalten haben.

Kann es sein, dass die Basler Baudirektorin Barbara Schneider an einer öffentlichen Veranstaltung im Rahmen der «Grün 99» sinngemäss sagt, man müsse sich halt auch in Riehen in Zukunft daran gewöhnen, auf andere, nicht in der Gemeinde liegende Anlagen ausweichen zu müssen? Sie negiert dabei, dass Sportvereine, zumindest im Breiten- und Amateursport, nun mal lokal orientierte und verankerte Gebilde sind, die nicht einfach wie eine Sache herumgeschoben werden können. Dies umso mehr, wenn Kinder und Jugendliche den grössten Teil ihrer Mitglieder stellen. Unsere Juniorenabteilung zählt über 300 aktive Spielerinnen und Spieler. Sie wohnen fast alle in Riehen oder Bettingen, zum Teil auch im Hirzbrunnenquartier. Sollen sie künftig nach Allschwil, nach St-Louis oder nach Weil zum Training und zu Wettkämpfen (ge)fahren (werden)? Gerade Weil würde sich, so die Baudirektorin weiter, bestens anbieten. Eigenartig nur, dass die dortigen Sportanlagen wie jene bei der Grendelmatte ebenfalls im Einzugsgebiet des in der trinationalen Agglomeration Basel gelegenen «Landschaftsparks Wiese» liegen. Sind vielleicht deutsche Feldhasen über die Wiese ins besser geschützte Nachbarland geflüchtet...?

Es kann auch nicht sein, dass jahrelang im Beisein und unter Mitwirkung verschiedener Behördenvertreter – darunter auch dem Kantonsbaumeister Fritz Schumacher – geplant, diskutiert, geprüft und taktiert wird, um dann ein zwar nicht unbestrittenes, aber dennoch dringend benötigtes Projekt mit der Begründung zu bodigen, ein Rasenspielfeld sei ein Bauprojekt, für das im Bändli ohne vorgängige Umzonung gar keine Bewilligung erteilt werden könne. Da können wir Rolf Spiessler nur beipflichten und für seine klaren Worte in der Rieherer-Zeitung danken.

Im Weiteren kann auch nicht sein, dass bei der Planung sicherlich gut genutzter Sportanlagen verschiedene Sportvereine bzw. Sportarten – in unserem Falle Tennis und Fussball und, gemäss Äusserungen unseres Gemeindepäsidenten, auch gleich noch das Bogenschiessen – gegeneinander ausgespielt werden. Michael Raith wird uns darüber hinaus auch kaum einen regionalen Bogenschützenverein mit über 300 jungen Mitgliedern nennen können!

Schliesslich mutet es auch seltsam an, dass die Gemeinde unseren Verein mit dem Rieherer Sportpreis 1996 für vorbildliche Arbeit im Nachwuchsbereich auszeichnet, es jedoch nicht zustande bringt, für ihre – und unsere Interessen – gegenüber dem Kanton mit Herz und Seele einzustehen.

Wir denken, es ist an der Zeit, zielstrebig nach Wegen zu suchen, die zum Wohle des Sports aus der Sackgasse im Gebiet der Grendelmatte führen. Als Vereinsfunktionäre sehen wir uns sonst vielleicht schon bald einmal mehr in einer sehr ungemütlichen Situation. Wenn sich nämlich die Schweizer Nationalmannschaft doch noch für die nächsten internationalen Meisterschaften qualifizieren sollte, werden wir wie 1994 und 1996 mit Neuzugängen überannt werden und beim Wegweisen sportfreudiger Kinder den schwarzen Peter spielen müssen. Möglichkeiten bieten vielleicht bestehende Sportanlagen von Schulen auf Rieherer Boden oder in unmittelbarer Nähe unserer Gemeinde, wie zum Beispiel beim Bäumlihof. Allerdings besteht auch hier die Abhängigkeit vom Kanton. Und dieser verfügt ja auch auf Stadtgebiet eher über zu wenig als zu viele Rasenfelder und Sportanlagen...

Bei allem Wehklagen möchten wir zum Schluss nicht vergessen, dass uns die Gemeinde im Rahmen der bestehenden Anlagen schon lange Zeit sehr viel bietet. Speziell möchten wir daher an dieser Stelle Stephan Musfeld und seiner Kommission, Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler sowie der Ressortleiterin Vera Stauber für ihr Engagement danken. Und auch Daniel Raas und Peter Mark – den beiden «Hütern» der Grendelmatte – gebührt für ihren Einsatz und ihre Unterstützung ein grosses Kompliment. Sie machen für uns – und für unsere Kollegen vom FC Riehen auf der Grendelmatte – oft Unmögliches möglich.

*Vorstand FC Amicitia Riehen:
Tommy Obrist (Präsident),
Alfred Loosli, Daniel Obrist, Urs Lander,
Philipp Junker, Hans-Rudolf Wunderlin
und Paul Burtshert*

Kopfloses Riehen

Kopflös ist die unüberlegte und völlig unverhältnismässige Machtdemonstration des Gemeinderates. Sie ist der untaugliche Versuch seiner Mitglieder, von den eigenen Schwächen und einer kopflösen Politik abzulenken.

Kopflös ist nach dieser Aktion nun die Verwaltung der gerne als zweitgrössten Stadt der Nordwestschweiz dargestellten Gemeinde Riehen. Sie muss nun bis auf Weiteres ohne Gemeindeverwalter und ohne Stabschef auskommen.

Kopflös ist das Verhalten der übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Rieherer Gemeindeverwaltung nach

diesem Skandal. Sie gehen zur gewohnten Tagesordnung über und stecken lieber, wie der Vogel Strauss, ihre Köpfe in den Sand. Dass dieser Sand aber sehr heiss ist, merken sie möglicherweise erst, wenn es zu spät ist und in einer nächsten Aktion der eigene Kopf gefordert wird.

*Christian Heim,
Präsident DSP Riehen, Riehen*

Hokuspokus-Verschwindibus

Niggi Starck ist ein gefragter Mann und die Resultate seiner Strukturanalysen finden prominenten Eingang in die Zeitungen. Im Fall «Pfammatter» fand man nach der «Freistellung» des obersten Sanitäters eine andere Beschäftigung. Im Fall «Mohler» konnten mittels Gespräche und Kooperation aller Beteiligten die Wogen geglättet werden. Nur im «Dörfli» griff man ohne Verzug zur Brechstange und stellte zwei verdiente Spitzenbeamte Knall auf Fall auf die Strasse.

Obwohl der geschasste Gemeindeverwalter und sein Stellvertreter kurz- bis mittelfristig sicher nicht am Hungertuch nagen müssen, bleibt doch die Frage nach deren längerfristigen Perspektive. Bekanntlich finden Leute um die Fünfzig kaum noch eine Beschäftigung, sodass das harte Durchgreifen und die Vorgehensweise der Rieherer Exekutive unbedacht ist.

Die im Trend liegenden Strukturanalysen, welche offenbar auch darauf abzielen, Leute auf die Strasse zu stellen, sind billig, doch in diesem Fall wird der strukturanalytische «Hokuspokus-Verschwindibus» die Rieherer Bevölkerung, welche diesen Gemeinderat schliesslich gewählt hat, zu Recht ganz schön teuer zu stehen kommen.

Evelyne Krummenacher, Basel

Entschuldigung nötig

Es wundert mich sehr, dass Gemeindepäsident Michael Raith nach allem, was geschehen ist (*Freistellung des Rieherer Gemeindeverwalters und seines Stellvertreters; Anm. der Redaktion*), das Wort Persönlichkeitsschutz in den Mund nimmt. Der spektakuläre Rausschmiss, breitgeschlagen in der Öffentlichkeit durch Presse, Radio und Fernsehen, öffnete – gerade durch die Undifferenziertheit der Begründung – Tür und Tor für Verdächtigungen aller Art und war für die Betroffenen diskriminierend und verletzend.

Selbst wenn der Entscheid des Gemeinderates richtig war – was ich nach wie vor bezweifle –, so war das Vorgehen unverantwortlich. Eine öffentliche Entschuldigung für diese Handlungsweise würde dem Gemeinderat wohl anstehen.

Heidi Heimers, Basel

Bravo für den VMC Riehen

Ich möchte als betroffener Anwohner allen beteiligten Helfern, Organisatoren und Sponsoren des 13. Amateur-Rad-Kriteriums für die tollen Veranstaltungen am Samstag, 4. September (Speichenfest), und Sonntag, 5. September (Velorennen), von ganzem Herzen gratulieren.

Auch bei den Anwohnern, die von der Rennstrecke betroffen sind und die Veranstaltung unterstützen, möchte ich mich herzlich bedanken. Es ist nicht selbstverständlich, dass Idealisten sich so grossartig für die Quartierbelebung einsetzen. Alle vier Rennen gingen ohne wesentliche Unfälle oder Pannen über die Bühne und alle Fahrer zeigten einen Super-Einsatz.

Es wäre wünschenswert, wenn in Zukunft noch mehr Interesse für diese tolle Veranstaltung vorhanden wäre.

Ich habe mit Freude festgestellt, dass das Gelände von den Verantwortlichen am Sonntag um 20 Uhr tippopp sauber und aufgeräumt verlassen wurde. Ich freue mich schon jetzt auf das 14. Amateur-Rad-Kriterium im Jubeljahr 2000 und auf ein tolles Fest.

Hampe «Bölle» Börlin, Riehen

Die Verfassung als Auslegungsrätsel

In meiner beruflichen Tätigkeit war mir aufgetragen, die Vorlage zur Übertragung der Kindergärten an die Landgemeinden vorzubereiten. Die Sache war hoch umstritten und die Gegnerinnen stützten ihre Opposition auf Grundsätzliches. An einer Orientierungsversammlung in Riehen lautete die erste Frage aus dem Kreise der betroffenen Kindergärtnerinnen, ob die Übertragung verfassungsmässig zulässig sei. In der Folge wurde ich mehrmals darauf hingewiesen, dass kompetente Juristen die Verfassungsmässigkeit angezweifelt hätten und schliesslich war einer wissenschaftsnahen Studie zu entnehmen, dass der geltende Verfassungstext eine solche Aufgabenübertragung nicht zulasse. Wenngleich der zuständige Professor, den ich unverzüglich anrief, sich der Meinung seines Schülers nicht anschloss, entstand doch etwelcher juristischer Erklärungs- und Begründungsbedarf. Dies verschaffte mir eine vertiefte Begegnung mit der Basler Kantonsverfassung, Modell 1889.

Ich griff zum Text, schlug das Kapitel «Verhältnis des Staates zu den Gemeinden» auf und wunderte mich über die Kargheit der Angaben zur Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden. Die Besorgung der «allgemeinen Geschäfte der Gemeinde» sei Sache der Einwohnergemeinde, in der Stadt würden diese Geschäfte durch die staatlichen Organe besorgt, es bestehe dort keine Einwohnergemeinde und durch

Gesetz könnten die Geschäfte einer ländlichen Einwohnergemeinde den staatlichen Organen übertragen werden. Fertig! Kein Wort darüber, was mit dem Begriff «allgemeine Geschäfte» gemeint ist und nichts zur Frage, ob Geschäfte, die vom Kanton geführt werden, durch Gesetz auch an Gemeinden übertragen werden können.

Die Verfassung schweigt, und schon über die Frage, warum das so ist, kann gestritten werden. Die eine Position lautet: Hätten die historischen Verfassungsväter diese Geschäftsübertragung zulassen wollen, so hätten sie es in der Verfassung gesagt! Umgekehrt lässt sich behaupten: Hätten sie den Vorgang erschweren wollen, so hätten sie die Geschäftsübertragung ohne Verfassungsänderung sicherlich verboten.

In Wirklichkeit waren zur Entstehungszeit der Verfassung die Gemeinden so schwach und arm, dass eine Aufgabenübernahme gar nicht ins Blickfeld trat. Viel eher war die Aufgabenabgabe an den Kanton der Normalfall. Man konnte überdies argumentieren, dass das Kindergartenwesen damals zu den «allgemeinen Geschäften der Gemeinde» im Sinn der Verfassung gehörte, denn 1889 und schon viel früher gab es auf dem Gemeindegebiet kindergartensähnliche Einrichtungen, deren private Trägerschaft von der Gemeinde unterstützt wurde.

Ähnliche verfassungsrechtliche Überlegungen wird man auch heute im Hinblick auf die Übertragung von Schulen an die Gemeinden anstellen müssen. Die Verfassung von 1889 sagt, dass der Staat die öffentlichen Unterrichtsanstalten für allgemeine und berufliche Bildung errichte. In Riehen aber gab es damals Gemeindegärten, die erst später vom Kanton übernommen wurden. Der historische Verfassungsgeber sah also in der Existenz von Gemeindegärten keinen Widerspruch zum bildungspolitischen Verfassungsauftrag an den Staat, lies «Kanton». Muss man das heute anders betrachten und bedarf es einer Verfassungsänderung, um die Rechtsgrundlage für die Übernahme einiger Schularten durch die Gemeinden zu schaffen? Das ist der Stoff, aus dem Expertenstreite sind, mit Gutachten und Gegengutachten und Richtersprüchen.

Eindeutig aber ist, was sich daraus, vor allem aus der Sicht der Gemeinden, aber auch im Interesse des Kantons ergibt; der Bedarf nach klaren Aussagen über die Aufgaben der Gemeinden und ihre Abgrenzung zu jenen des Kantons. Die bevorstehende Arbeit an der neuen Kantonsverfassung ist eine grosse Chance. Das kantonale Grundgesetz sollte deutliche, allgemeinverständliche Richtlinien enthalten und mehr sein als ein Fechtboden für Experten und ein Auslegungsrätsel für Rechtshistoriker, wie es die in Ehren veraltete Verfassung von 1889 heute ist.

Dr. Willi Schneider, Riehen

SERVICE Basler Kantonalbank mit neuem Standort in Riehen Kundennähe steht im Mittelpunkt



Das Private-Banking-Team der BKB in Riehen freut sich, seine Kundinnen und Kunden ab dem kommenden Jahr an der Gartengasse beraten zu können. V.l.n.r.: Urs Wüger, Suchada Grossmann, Willi Harr, Roland Eglin. Foto: Pino Covino

pd. Die Nähe zum Kunden ist für die Basler Kantonalbank (BKB) eines der wichtigsten Anliegen. Dies gilt ganz besonders auch für den Anlagebereich. Deshalb werden auch die Rieherer Anlagekunden im Dorf selbst beraten und betreut. Mit Erfolg. Nachdem schon vor drei Jahren wegen der grossen Nachfrage das Private-Banking-Team eigene Räumlichkeiten beziehen musste, findet diese Provisoriumsphase bald ihr Ende.

Anfang des nächsten Jahres empfangen Roland Eglin und sein Team die Kundinnen und Kunden an der Gartengasse.

Während andere Banken ihre Dienstleistungen immer stärker zusammenfassen und zentralisieren, bleibt die Basler Kantonalbank ihrem Grundsatz treu. «Wir wollen möglichst nah bei unseren Kunden sein, denn gerade im Private Banking spielt dieser persönliche Kontakt eine grosse Rolle», umreisst

Willi Etter, Leiter des Bereichs Anlagekunden und Mitglied der Geschäftsleitung der BKB, diese Maxime. Der Erfolg gibt Etter recht. Eine wachsende Zahl Kunden lässt sich von den Fachleuten der BKB an den drei Private-Banking-Standorten an der Aeschenvorstadt, an der Spiegelgasse und in Riehen individuell beraten.

In Riehen wird die Bank jetzt ihr Angebot für Anlagekunden noch verbessern. Anfang des Jahres 2000 wird Roland Eglin, Leiter des Private Banking Riehen, mit seinem Team in neue, grössere und auch elegantere Räumlichkeiten an die Gartengasse umziehen. Für die Kunden hat dieser Wechsel schon bei der Anfahrt Vorteile: Der neue Private-Banking-Standort wird im Neubau über dem Beyeler-Parking eingerichtet, Gratis-Parkplätze werden zur Verfügung stehen.

Vor allem wird aber die gewohnte Dienstleistung in neuem, komfortablem Rahmen angeboten. «Unser Team übernimmt die gesamte Anlageberatung und Vermögensverwaltung auf sehr individueller Basis», erläutert Roland Eglin. Das heisst, bei der BKB hat jeder Anlagekunde seinen persönlichen Berater, der ihn durch die ganze Palette der Bankdienstleistungen begleitet. Und dieser persönliche Service steht den BKB-Kundinnen und -Kunden schon ab einem Vermögen von 200'000 Franken zur Verfügung. Auch in Riehen. Tel. 266 27 40.

PARTEIEN Die VEW zur Kommunalisierung der Grundschulen Für eine Stärkung kleiner Netze

ap. Mit der Frage, ob die Übernahme der Grundschulen durch die beiden Landgemeinden Riehen und Bettingen sinnvoll sei, befasste sich kürzlich eine Mitgliederversammlung der VEW. Die politische Ausgangslage erwecke wenig Sympathie, denn der kantonale Souverän zwingt Riehen zu einer mittleren Steuererhöhung von 12 Prozent (ohne Schulübernahme) bzw. 7 Prozent (mit Schulübernahme), wurde an der Versammlung betont.

Für die VEW sei jedoch nicht entscheidend, dass mit der Übertragung der Grundschulen die steuergünstigere Lösung gewählt werde, sie habe sich vielmehr schon immer zum Ausbau der Gemeindeautonomie bekannt. Dazu gehöre für Riehen aber auch, vom «Sonderfall» wegzukommen und so weit wie möglich zum «Normalfall» zu werden. Dies wiederum bedeute, diejenigen Pflichten zu erfüllen, die der hypothetischen Durchschnittsgemeinde zukämen. Und zu diesen Pflichten gehöre eben das Volksschulwesen.

Je vergleichbarer Riehen mit anderen Gemeinden werde, desto überzeugender könne die Gemeinde nicht nur gegen aussen ihr Profil zeigen. Auch für die einheimische Bevölkerung gewinne die Gemeinde an Attraktivität. Denn Riehen hafte zusammen mit anderen Agglomerationsgemeinden nach wie vor der Ruf der anonymen Schlafesiedlung an. Kommunale Grundschulen

würden gegen diese Entwicklung wirken, sie integrierten, interessierten und schafften so ein eigentliches Gemeindebewusstsein, wurde seitens der VEW erklärt.

Auch wenn die Grundschulen nach ihrer Kommunalisierung im kantonalen Schulsystem eingebettet bleiben, bestünde doch die Möglichkeit ihrer eigenständigen Gestaltung. Vorbildliche Schulen seien sogar ein die heute bestehenden Steuervorteile übertreffender Standortvorteil für die Landgemeinden, ist die VEW überzeugt. Den Befürchtungen, dass dem Kanton Basel-Stadt mit der Kommunalisierung ein Zweiklassen-Schulwesen drohe, tritt man seitens der VEW mit dem Argument entgegen, dass die Differenz zwischen hohen und niedrigen Anteilen ausländischer Schülerinnen und Schüler auch auf Stadtgebiet bestehe. Zudem sage ein hoher Ausländeranteil nicht zwingend etwas aus über die Qualität der Schule.

Als «Frauen- und Familienpartei» sieht es die VEW als erstrebenswerte Aufgabe für Riehen an, auf dem überschaubaren Boden der eigenen Gemeinde die Schule mitzugestalten. Nicht verhinderbare Globalisierungen riefen nach einer Stärkung der kleinen Netze – und dazu gehörten auch die Gemeinden. Die Übernahme der Grundschulen mache deshalb Sinn und die VEW stelle sich mit Überzeugung dieser Aufgabe, waren sich die VEW-Mitglieder einig.

WIRTSCHAFT Renovationsseminar bei Basler Kantonalbank Renovieren – gewusst wie!



Wie man sein Eigenheim richtig renoviert und wie man böse Überraschungen vermeiden kann erfährt man am Renovationsseminar der Basler Kantonalbank, das am 12. Oktober beginnt und bis zum 16. November dauert. Foto: zVg

pd. Umbauen und Renovieren ist aktueller denn je. Eine umfassende Information über die verschiedenen Sanierungsmöglichkeiten und Vorgehensschritte ist wichtig für Personen, welche ein Haus besitzen oder eine erneuerungsbedürftige Liegenschaft erwerben möchten. Die Basler Kantonalbank (BKB) veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Engler-Organisation, Jona, vom 12. Oktober bis 16. November jeweils am Dienstagabend, 19 Uhr, im Gundeldinger-Casino in Basel ein Seminar über Renovierungen. Während dieses sechsteiligen Abendkurses werden auf leicht verständliche Art die verschiedenen Sanierungsarten aufgezeigt.

Als Referenten wirken Fachleute aus der Region mit, die mit wenig Theorie, dafür aber mit umso mehr praktischen Hinweisen das interessante Thema behandeln. Am Schluss des Abends beantworten diese kompetenten Praktiker Fragen aus dem Publikum.

Was bietet dieser Kurs?

Ziel des Seminars ist es, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen Überblick über das ganze Spektrum des Umbaus, von der Festlegung der Umbauwünsche über die Planung, Kostenzu-

sammenstellung, Finanzierung, Ausführung, Bauüberwachung bis zur Abnahme und den Garantearbeiten zu geben. Im Detail werden Sanierungsmöglichkeiten von Wänden, Decken, Böden, Fenstern, Dach, Türen, Heizung, Wärmedämmung, Küche, Bad, Sanitärinstallationen usw. erklärt. Im besonderen soll dem bauinteressierten Publikum gezeigt werden, wo es aktiv mithelfen kann und auch muss.

Grundlage des Kurses

Basis dieser Veranstaltung bilden zwei umfassende Kursordner, welche mit der Unterstützung von über 80 Mitautoren erarbeitet wurden und ständig den neusten Gegebenheiten angepasst werden. Beim Inhalt dieser Handbücher wurden vorwiegend praktische Erfahrungen und nur die allernotwendigste Theorie verwendet. Dieses nützliche Nachschlagewerk mit unzähligen wertvollen Tipps und Anregungen kann an den Schaltern aller BKB-Standorte eingesehen werden.

Interessentinnen und Interessenten werden gebeten, sich frühzeitig bei der Basler Kantonalbank, Telefon 266 25 61, oder bei jedem BKB-Standort anzumelden. Dort ist gratis ein ausführliches Kursprogramm erhältlich.

FREIZEIT «Claraspittel-Fescht» für Altershilfe-Projekte

Jubiläumsfest für Hirzbrunnenhaus

rs. Heute Freitag um 17 Uhr beginnt die fünfte Auflage des «Claraspittel-Feschts». Geboten werden Musik (Jazz, Volksmusik, indische Musik, Fasnacht) und andere Darbietungen, Verkaufsstände, verschiedene kulinarische Angebote und nicht zuletzt ein Kinderparadies. Auch die ruhigen Momente sollen nicht zu kurz kommen. Und ein Höhepunkt wird die Benefiz-Kunstauktion bilden, die in der Fisch-Beiz «Le poisson d'or» durchgeführt wird.

Versteigert werden dort insgesamt 34 Werke, die unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurden und die der Claraspittel-Chirurg und Kunstkenner Urs Herzog zusammengetragen hat. Die Werke stammen von Otto Abt, Serge Brignoni, Martin Disler, René Küng,

Ernst Messerli, Werner von Mutzenbacher, Schwester M. Raphaela, Jakob Schärer, Karin Schaub, Mathias Spiess, Ludwig Stocker, Paul Stöckli, Mark Tobey, Hugo Weber, Hans Weidmann und Irene Zurkinden.

Wie schon bei jedem der vier vorangegangenen Feste hat auch das diesjährige «Claraspittel-Fescht» einen konkreten Anlass. Gefeiert wird das Zehnjähr-Jubiläum des Alters- und Pflegeheimes Hirzbrunnenhaus. Das Hirzbrunnenhaus wurde ursprünglich als Schwesternhaus der Ingebohler Ordensschwesterinnen gebaut, denen das Claraspittel noch heute gehört. Darüber hinaus ist das Hirzbrunnenhaus soeben umgebaut worden und vor wenigen Tagen wurde die neu gestaltete und wesentlich vergrößerte öffentliche Cafeteria wiedereröffnet. Anlass zum ersten «Claraspittel-Fescht» im Jahr 1977 war das 50-Jahr-Jubiläum des Spitals.

Die eine Hälfte des Festerlöses geht an das Hirzbrunnenhaus. Das Geld ist bestimmt für einen Fonds, aus dem spezielle Aufwendungen, die sonst nicht finanzierbar wären, bestritten werden können – zum Beispiel für Ausflüge, Reisen, Feste oder kleine Anschaffungen der Pensionärinnen und Pensionäre.

Die andere Hälfte des Festerlöses geht an ein Altersheim in Grabovac in Montenegro, ein Heim, in dem vier Ingebohler Schwestern tätig sind. Das Geld wird benötigt für längst überfällige Renovationsarbeiten in der Wasserversorgung, bei den sanitären Anlagen und in der Telefonzentrale.

Das «Claraspittel-Fescht» dauert heute Freitag von 17 Uhr bis 2 Uhr früh, am Samstag von 11 Uhr morgens bis 2 Uhr nachts und am Sonntag von 10 Uhr bis 18 Uhr. Am Sonntag um 10 Uhr findet im Spitalpark ein ökumenischer Gottesdienst mit Kirchen- und Posanenchor statt.

Modeva – Damenmode für grosse Grössen

rz. Gestern Donnerstag hat «Modeva» an der Baselstrasse 50 eine neue Damenmode-Boutique eröffnet. Das neue Modehaus für grosse Grössen bietet – in gewohnter «Modeva»-Manier – jugendliche Mode in grosser Auswahl in den Grössen 44–54, raffinierte Kombimode für jede Gelegenheit, bequeme Kleidung für zu Hause, sportliche und elegante Hosen in drei Schrittlängen und vor allem: viel Zeit für die Bedienung einer anspruchsvollen Kundschaft. Während der Eröffnungstage, die noch bis morgen Samstag, 11. September, dauern, bietet «Modeva» ihren Kundinnen spezielle Aktionen und zehn Prozent Rabatt auf das ganze Sortiment.

Es «fischelet» am Rhein

rz. In diesem Jahr kann die «Tafelgesellschaft zum Goldenen Fisch» – ein gesamtschweizerischer Zusammenschluss von Gastronomiebetrieben und Privatpersonen, die sich der Förderung der gepflegten Fischküche verschrieben haben – ihr 30-jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Anlass laden die vier Nordwestschweizer Vertreter der «Tafelgesellschaft zum Goldenen Fisch» morgen Samstag, 11. September, von 10 bis 12 Uhr auf der Terrasse des Hotels «Merian» an der Rheingasse 2 zu einer kleinen Fischdegustation ein. Für fünf Franken erhalten die Gäste nebst einem Degustationsteller mit «Fischchnusperli» ein Glas süffigen Weisswein. Darüber hinaus gibt es bei einem Wettbewerb verschiedene attraktive Preise wie etwa ein Weekend inklusive Fischessen oder 50 Gratismitgliedschaften bei der «Tafelgesellschaft zum Goldenen Fisch» zu gewinnen.

Musikalisch umrahmt wird das Fest von der bekannten Jazzformation «Melody Makers».

Gut gezielt und gut gefahren



Ein buntes Unterhaltungsprogramm wurde den Besucherinnen und Besuchern des Pfarrefestes St. Franziskus vom vergangenen Wochenende geboten. So konnten die Jugendlichen an der Torwand ihre Treffsicherheit testen, während sich die jüngsten Festgäste auf der Resslertytti vergnügten. Fotos: Philippe Jaquet

STANDPUNKT



Schlanke Verwaltung – starkes Gewerbe

Der Begriff von der «Schlanken Verwaltung» ist zurzeit in aller Munde. Dies ist in Anbetracht der zum Teil arg gebeutelten Staatsfinanzen landesweit auch ein wichtiges Stichwort. Die «Moderne Verwaltung» wird je länger, je mehr als Dienstleistungsbetrieb im eigentlichen Sinne angesehen. Die von Steuergeldern bezahlte Verwaltung soll sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren. Niemand braucht einen aufgeblähten Behördenapparat.

So weit, so gut. Vieles ist ja bekanntlich einfacher gesagt, als getan. Der Handels- und Gewerbeverein Riehen (HGR) und die Vereinigung Rieher Dorfgeschäfte (VRD) sind der Meinung, dass das Gewerbe und die Gemeinde stark miteinander verbunden sein sollten. Nur gemeinsam ist es möglich, für Riehen optimale Lösungen zu finden. Es geht zum einen darum, mit den Steuergeldern sinnvoll und zum Wohle der Einwohnerinnen und Einwohner umzugehen. Und zum anderen soll Riehen weiterhin hinsichtlich der umfassenden Versorgung und des Dienstleistungsangebots attraktiv sein. Zwei Voraussetzungen müssen in diesem Zusammenhang erfüllt sein.

Gemeinde soll sich öffnen

Durch die Auslagerung gewisser Bereiche könnte die Verwaltung mithelfen, das Rieher Gewerbe zu stärken. Nach Meinung des HGR und der VRD wäre es möglich, beispielsweise die Wartung des Fahrzeugparkes, die Brunnenreinigung oder sogar die Liegenschaftsverwaltung dem Rieher Gewerbe in Auftrag zu geben. Somit könnte auch die Verwaltung entlastet werden. Unter Umständen würden sogar die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler von solchen Massnahmen direkt profitieren. Voraussetzung wäre natürlich, dass Riehen in qualitativer Hinsicht keine Einbussen in Kauf nehmen müsste.

Unklar ist beispielsweise, wieso die Gemeinde Riehen eine eigene Schulzahnklinik betreibt. Wäre es nicht sinnvoller, wenn sich drei oder vier hiesige Zahnärzte die Aufträge aufteilen würden? Parallelbetriebe bringen ausser Mehrkosten meistens nicht allzuviel.

Gewerbe soll aktiver werden

Dass sich die Gemeindebehörden immer wieder bemühen, gewisse Aufträge an das Rieher Gewerbe zu vergeben, zeigt das Beispiel Schulzahnklinik. Dieses Thema wird in den nächsten Wochen auf politischer Ebene heiss diskutiert. Damit verbunden ist aber gleichzeitig eine Forderung an die Gewerbetreibenden. Nur wenn sich eine private Firma für einen Auftrag interessiert, kann die Gemeinde Betriebe auslagern.

Der HGR und die VRD sind der Meinung, dass in Riehen genügend Ressourcen vorhanden sein sollten, um viele Bereiche abzudecken. Dazu braucht es aber den Willen und vielleicht ab und

zu auch eine gewisse Risikofreudigkeit des Gewerbes. Wie Gemeindevertreter zu Protokoll gaben, sei die Resonanz auf Ausschreibungen oft sehr gering gewesen. Deshalb sei beispielsweise auch die Pflege für die Gartenanlagen bei der Gemeinde geblieben. Es habe sich schlicht niemand für diese Arbeit interessiert. Die Erfahrungen hätten nicht unbedingt dazu geführt, bei jeder Gelegenheit entsprechende Aufträge auszuschreiben, so der Tenor bei der Verwaltung.

Hinzu kommt, dass Auslagerungen oft auch überflüssige Stellen mit sich bringen. Nur wenn das Rieher Gewerbe durch mehrere und grössere Aufträge auch Arbeitsplätze schafft, kann die Gemeinde ihren Verwaltungsbereich «entschlacken».

Zweifaches Anliegen

Das Anliegen des HGR und der VRD ist also zweifach. Um Riehen als kostengünstige Gemeinde mit einem hohen Dienstleistungsstandard sowie einem starken Gewerbe zu erhalten, müssen die Behörden bereit sein, die Gewerbetreibenden unter anderem mittels Aufträgen zu unterstützen. Das Gewerbe dagegen darf sich nicht verstecken, sondern soll sich aktiv um Arbeiten und somit auch allgemein um das Wohl Riehens bemühen.

Unter dem Titel «Standpunkt» äussern sich an dieser Stelle Vertreterinnen und Vertreter des Handels- und Gewerbevereins Riehen (HGR) und der Vereinigung Rieher Dorfgeschäfte (VRD) aus ihrer Sicht zu lokalpolitischen und lokalwirtschaftlichen Themen. Die dabei vertretenen Meinungen müssen nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.

SPORT IN RIEHEN

SPORT IN KÜRZE

Gianna Hablützel-Bürki auf Platz 5

rz. Die Riehener Degenfechterin Gianna Hablützel-Bürki ist nach der Sommerpause mit einem tollen Resultat in die Olympia-Qualifikationsphase für Sydney 2000 gestartet. Am Weltcupturnier im polnischen Katowice erreichte sie den hervorragenden 5. Platz. Nach acht Siegen unterlag sie der späteren Turniersiegerin Eva Wibornowa aus der Ukraine.

Ruder-Regatta in Kaiseraugst

rz. Der Basler Ruder-Club, in dessen Reihen auch zahlreiche Riehener sind, organisiert am kommenden Sonntag, 12. September, von 9.30–16.30 Uhr die diesjährige Regatta des «Ruderverbandes Aare Rhein». Erwartet werden – inklusive die Gastklubs aus Frankreich und Deutschland – rund 350 Ruderinnen und Ruderer, darunter auch gegen 20 Boote des Basler Ruder-Clubs. Das Bootshaus befindet sich direkt unterhalb des Gemeindehauses Kaiseraugst; beim Zielgelände rund 800 Meter flussabwärts warten Bademöglichkeiten, eine gemütliche Beiz und Live-Rennreportagen.

Fussball-Resultate

Schweizer Cup, 3. Hauptrunde: SC Dornach (2.) – FC Riehen (2.)	2:0
3. Liga, Gruppe 2: AS Timau – FC Amicitia	1:0
4. Liga, Gruppe 4: US Botteccia – FC Amicitia II	1:1
5. Liga, Gruppe 1: US Botteccia – FC Riehen II	1:1
Junioren A, 1. Stärkeklasse: FC Amicitia – FC Therwil	3:4
Junioren A, 2. Stärkeklasse: FC Eiken – FC Riehen FC Riehen – FC Telegraph	1:3 4:2
Junioren B-Elite: FC Oberwil – FC Amicitia A	2:8
Junioren B, 1. Stärkeklasse: FC Allschwil – FC Riehen FC Riehen – FC Telegraph FC Therwil – FC Amicitia B	1:2 5:2 5:0
Junioren C-Elite: FC Amicitia A – FC Birsfelden A BSC Old Boys – FC Amicitia A	5:1 1:19
Junioren C, 2. Stärkeklasse: FC Riehen – FC Telegraph FC Amicitia B – VFR Kleinhüningen	7:4 17:2
Senioren, Regional, Gruppe 3: VFR Kleinhüningen B – FC Amicitia	1:1
Veteranen, Regional, Gruppe 1: SV Muttenz – FC Amicitia FC Riehen – FC Nordstern	3:1 0:2
Junioren: FC Wallbach – FC Amicitia	3:2
Junioren D, 9er-Fussball: FC Bubendorf A – FC Amicitia A FC Laufen A – FC Amicitia B FC Amicitia C – FC Oberwil B	2:4 6:1 8:2
Junioren D, 7er-Fussball: FC Amicitia D – SC Dornach B	3:12
Junioren E, 7er-Fussball: FC Amicitia A – FC Nordstern A FC Laufen A – FC Amicitia B	6:2 4:3
Junioren E, Turniere: FC Amicitia C – FC Laufen FC Amicitia C – FC Amicitia D FC Amicitia C – FC Soleita FC Amicitia D – FC Laufen FC Amicitia D – FC Soleita	1:1 7:1 0:2 0:4 1:0
Junioren F, Turniere: FC Amicitia A – FC Aesch FC Basel – FC Amicitia A FC Amicitia A – FC Birsfelden FC Amicitia B – FC Nordstern A FC Amicitia B – FC Birsfelden A FC Amicitia B – FC Ettingen A FC Nordstern – FC Amicitia C FC Basel – FC Amicitia C FC Wallbach – FC Amicitia C FC Liestal – FC Amicitia C FC Allschwil C – FC Amicitia D FC Zwingen A – FC Amicitia D FC Allschwil A – FC Amicitia D	6:0 0:9 10:0 0:9 0:7 0:2 0:2 2:4 1:3 5:0 3:2 1:2 7:0
Pamper, Turnier: FC Amicitia – SV Muttenz FC Amicitia – FC Concordia FC Amicitia – FC Black Stars	0:1 0:2 0:2

Fussball-Vorschau

Heimspiele (Grendelmatte):	
3. Liga, Gruppe 2: Sonntag, 12. September, 10.15 Uhr FC Amicitia – BSC Old Boys	
4. Liga, Gruppe 4: Sonntag, 12. September, 13 Uhr FC Amicitia II – CD Coruña	
5. Liga: Sonntag, 12. September, 8.30 Uhr FC Riehen II – Espanol	
Senioren, Gruppe 3: Samstag, 11. September, 13 Uhr FC Amicitia – FC Münchenstein	
Veteranen, Gruppe 2: Samstag, 11. September, 14.45 Uhr FC Amicitia – BSC Old Boys Dienstag, 14. September, 19 Uhr FC Riehen – FC Amicitia	
Junioren B, 2. Stärkeklasse: Sonntag, 12. September, 15 Uhr FC Riehen – SV Muttenz	
Junioren C, 1. Stärkeklasse: Samstag, 11. September, 16.15 Uhr FC Amicitia A – FC Telegraph	
Junioren C, 2. Stärkeklasse: Samstag, 11. September, 18 Uhr FC Amicitia B – FC Allschwil Sonntag, 12. September, 16.45 Uhr FC Riehen – FC Oberwil	

LEICHTATHLETIK Nachwuchs-Schweizer-Meisterschaften in Regensdorf und Zug

Müller und Ingold sind Schweizer Meister

Mit den zwei Titelgewinnen der Espoirs-Athleten Nicola Müller (Speer) und Benjamin Ingold (100 Meter) sowie dem zweiten Platz der 14-jährigen Deborah Büttel (sie stellte über 3000 Meter neuen Kantonalrekord auf) und Platz drei von Pascal Joder (Speer Espoirs) erlebte der TV Riehen am vergangenen Wochenende die erfolgreichsten Nachwuchs-Schweizer-Meisterschaften der Vereinsgeschichte.

ROLF SPIESSLER

Schon die Zahl von nicht weniger als elf Athletinnen und Athleten, die der TV Riehen für die Schweizer Nachwuchs-Meisterschaften gemeldet hatte, war rekordverdächtig gewesen. Fünf von ihnen zeigten sich in Medaillenform und vier reüssierten dann auch, wobei der TV Riehen sogar etwas Pech zu beklagen hatte, riss doch der Jugend-B-Athlet Alex Hochuli, nachdem er mit 1,81 Metern persönliche Bestleistung gesprungen war, die für eine Medaille nötigen 1,84 Meter dreimal nur ganz knapp und konnte Benjamin Ingold wegen Oberschenkelproblemen am Sonntag zur Espoirs-Konkurrenz über 200 Meter nicht antreten.

Ingold so schnell wie noch nie

Benjamin Ingold hatte am Samstag in Regensdorf mit seinen drei Auftritten über 100 Meter für einen der ganz grossen Höhepunkte gesorgt. Schon im Vorlauf zeigte er sich in blendender Verfassung, wurde nach einem verhaltenen Start nicht nervös, spielte seine Qualitäten auf der zweiten Streckenhälfte souverän aus und gewann seine Serie sehr locker in 10,82 Sekunden. Im Halbfinal lief Benjamin Ingold so schnell wie noch nie. Mit 10,57 Sekunden lief er erstmals unter 10,60 Sekunden, wobei die Zeit keine Aufnahme in die Bestenlisten finden wird, weil mit 2,1 m/s ganz knapp zuviel Rückenwind herrschte (2,0 sind erlaubt). Auch in diesem Lauf distanzierte er seine Gegner auf den letzten 40 Metern und gewann klar. Fast eine Kopie dieses Laufes war der Final, wo Benjamin Ingold bei regulärem Wind und etwas kühleren Temperaturen in 10,66 Sekunden den Exploit vom Halbfinal bestätigte und souverän Schweizer Meister wurde.

Gut hielt sich auch Gabriel Hugenschmidt, der in seinem 100-Meter-Vorlauf so gut wie fast noch nie aus dem Startpflocken kam, dann aber irgendwie



Benjamin Ingold, hier im Zwischenlauf, wurde über 100 Meter Espoirs-Schweizer-Meister.

doch nicht ganz an seine Chance glaubte. In 11,20 Sekunden lief er aber Saisonbestzeit und verpasste die Halbfinalqualifikation nur gerade um eine Hundertstelsekunde.

Glück im Unglück hatte Benjamin Ingold am Sonntag, als er zur Vorbereitung des 200-Meter-Rennens noch Tempoläufe in der Kurve machte, bei denen sich eine Verhärtung im Oberschenkel bemerkbar machte. Es handelte sich um dieselbe Muskelgruppe, die für seine Knieprobleme im Sommer verantwortlich gewesen war. Hätte er die Tempoläufe nicht noch vor dem Rennen absolviert, hätte er bei Vollspeer in der Kurve wohl eine stärkere Zerrung eingefangen. So ist alles halb so schlimm, Ingolds zweite Medailenchance in Regensdorf war damit aber natürlich dahin.

Gold für Müller, Bronze für Joder

Unbestrittener Höhepunkt aus Riehener Sicht war am vergangenen Wochenende der Speer-Wettkampf der Espoirs vom Samstagnachmittag in Regensdorf. Im ersten Wettkampfwurf schockte Nicola Müller die Konkurrenz mit einem Wurf auf 66,30 Meter. Während man bei Nicola mit einem weiteren Exploit hatte rechnen dürfen, kam anschliessend der Versuch von Pascal Joder auf die persönliche Saisonbestweite von 64,93 Meter doch ziemlich überraschend. Trainingskollege Stefan Müller, der in der Riehener Gruppe unter Trainer Dieter Dunkel trainiert, aber für seinen Heimatverein LV Winterthur startet, setzte sich im ersten Umgang mit 64,36 Metern an die dritte Stelle.

Im zweiten Versuch setzte Nicola Müller noch einen drauf und verbesserte den bisherigen Vereinsrekord von Pascal Joder auf 69,73 Meter, im dritten Versuch bestätigte er den Wurf mit 68,09 Metern. Pascal Joder gelang in den übrigen fünf Würfen zwar keine Steigerung, doch mit total fünf Würfen über die 60-Meter-Marke, davon drei über 63 Meter, legte er eine tolle Serie hin.

Stefan Müller schliesslich wurde für einmal nicht Opfer seiner eigenen Nerven an einem wichtigen Wettkampf, steigerte sich im fünften Umgang auf 66,16 Meter und wurde Zweiter. Die Freude des Trios – die Athleten feuerten einander immer wieder an während des Wettkampfes – war riesengross.

Deborah Büttel in Kantonalrekord

Auch wenn Deborah Büttel im ersten Moment enttäuscht war, nachdem sie im 3000-Meter-Lauf der Weiblichen Jugend B den Sprint um den Sieg gegen Titelverteidigerin Samira Gadiant (STV Oberriet) um läppische 22 Hundertstelsekunden verloren hatte, lief die 14-jährige Gymnastin ein ganz hervorragendes Rennen. Im Wissen darum, dass sie im Schlusspurt kaum eine Chance haben würde, ging Deborah gleich zu Beginn resolut in Führung und versuchte mit mehreren Tempoverschärfungen. Samira Gadiant abzuhängen. Doch die Oberrieterin blieb als Einzige stets dran. Deborah lief nach 3:19 und 3:22 auf den ersten beiden Kilometern den dritten Kilometer in hervorragenden 3 Minuten 11 Sekunden und verbesserte ihren eigenen Kantonalrekord auf 9:55.66.

Einen hervorragenden Wettkampf zeigte auch der Jugend-B-Athlet Alex Hochuli. Mit einer persönlichen Bestleistung von 1,80 Metern angetreten, meis-



Drei Trainingskollegen auf dem Podest: Im Speerwerfen der Espoirs siegte Nicola Müller (Mitte) vor Stefan Müller (links) und Pascal Joder. Fotos: Rolf Spiessler

terte er 1,65 Meter, 1,70 Meter und 1,75 Meter im ersten Versuch, schaffte dann auch 1,78 Meter und sprang schliesslich im dritten Versuch – mit einem wunderschönen Sprung – 1,81 Meter. Auf 1,84 Metern touchierte er die Latte zweimal nur ganz leicht, beim zweiten Versuch war er mit der Hüfte schon über die Latte hinweg, als er die Unterschenkel zu spät löste und die Latte doch noch mitriss. Mit 1,84 Metern im ersten oder zweiten Versuch hätte der Riehener eine Medaille auf sicher gehabt, so blieb der undankbare, aber dennoch hervorragende 4. Schlussrang.

An sich in guter Verfassung präsentierte sich der Espoirs-Hochspringer Sascha Felix. Er begann den Wettkampf gut, meisterte die Anfangshöhe von 1,80 Metern und seine «Angsthöhe» 1,85 Meter souverän im ersten Versuch, blieb dann aber bei den ersten beiden Versuchen über 1,90 Meter unerklärlich passiv. Im dritten Versuch riss er schliesslich unglücklich und musste sich mit dem 9. Schlussrang begnügen. Mit 1,93 Metern – die persönliche Bestleistung liegt bei 1,95 Metern – wäre Platz 6 möglich gewesen, für eine Medaille hätte Sascha 2,02 Meter springen müssen.

Leicht angeschlagen gingen die Brüder Michael und Matthias Fuchs in ihre Wettkämpfe. Besonders beim älteren Michael Fuchs, der den Jugend-A-Weitsprung bestritt, war dies ärgerlich, denn mit einem Wettkampf im Bereich seiner Bestleistung wäre eine Medaille möglich gewesen. Kam dazu, dass er bei seinem besten Versuch von 5,99 Metern rund 30 Zentimeter vor dem Balken absprang. Michael würde Elfter.

Matthias hatte sich am Samstagmorgen – nicht beim Sport – den Fuss überdehnt, kam im Jugend-B-Dreisprung mit 10,83 Metern aber trotzdem auf eine für ihn gute Weite und wurde Siebenter.

Immerhin besser als im letzten Jahr, aber nicht so gut wie es hätte sein können, schlug sich die Juniorin Karin Joder im Kugelstosswettkampf. Nach einem schwachen Stoss auf 9,92 Meter und einem Nuller kam sie im dritten Umgang doch immerhin auf 10,56 Meter, was ihr den 11. Schlussrang unter 21 Athletinnen eintrug. Berücksichtigt man aber die Tatsache, dass sie im Training regelmässig Weiten über 11 Meter erreicht, ist es doch schade, dass Karin Joder ihre Chance nicht wahrnehmen konnte, um eine Medaille mitzureden.

Der Espoirs-Athlet Tobias Meier ging seinen 400-Meter-Vorlauf etwas verhalten an, blieb aber in 52,32 Sekunden im Rahmen seiner Möglichkeiten.

Schweizer Nachwuchs-Meisterschaften der Juniorinnen/Junioren und der Espoirs (U23), 4./5. September 1999, Regensdorf.

Espoirs Männer (U23):
100m, Final (+0,5 m/s): 1. Benjamin Ingold (TVR) 10.66 (ZL 10.57/+2.1); Vorläufe: Gabriel Hugenschmidt (TVR) 11.20 (+1,8). – 400m, Vorläufe: Tobias Meier (TVR) 52.32 (total 10. Platz). – Hoch: 1. Frédéric Schinz (CA Broyard) 2.10, 9. Sascha Felix (TVR) 1.85. – Speer (800g): 1. Nicola Müller (TVR) 69.73 (66.30/69.73/68.09/x/64.52/63.51). 2. Stefan Müller (LV Winterthur) 66.16 (64.36/x/49.37/59.03/66.16/60.87). 3. Pascal Joder (TVR) 64.93 (64.93/64.02/58.45/63.17/62.80/61.71).

Junioren:
Kugel (4kg): 1. Nadin Beck (LV Langenthal) 13.10, 11. Karin Joder (TVR) 10.56 (9.92/x/ 10.56).

Schweizer Nachwuchs-Meisterschaften der Jugend A/B, 4./5. September 1999, Zug

Männliche Jugend A:
Weit: 1. Lukas Schenk (LV Thun) 6.51, 11. Michael Fuchs (TVR) 5.99.

Männliche Jugend B:
Dreisprung: 1. Roman Buri (LV Winterthur) 12.16, 7. Matthias Fuchs (TVR) 10.83. – Hoch: 1. Boris Koller (TV Länggasse Bern) 1.84, 4. Alex Hochuli (TVR) 1.81.

Weibliche Jugend B:
3000m, Final: 1. Samira Gadiant (STV Oberriet) 9:55.44, 2. Deborah Büttel (TV Riehen) 9:55.66 (neuer Kantonalrekord BS).

LEICHTATHLETIK TV Riehen am Schüler-Meeting des LC Basel

Hochsprung-Sieg für TVR-Schülerin Cornelia Bürki

rs. Am «21. Grossen Meeting für die Kleinen» des LC Basel vom vergangenen Sonntag im Leichtathletik-Stadion St. Jakob waren auch diesmal zahlreiche Schülerinnen und Schüler des TV Riehen am Start.

An diesem ältesten nationalen Schülermeeting dieser Art gehen jeweils junge Leichtathletinnen und Leichtathleten im Alter zwischen 6 und 13 Jahren aus der ganzen Schweiz an den Start, für viele hat das Meeting einen Stellenwert wie eine inoffizielle Schweizer Meisterschaft, denn offizielle nationale Titelkämpfe gibt es in diesen Alterskategorien noch nicht.

Hervorragende Resultate gelangen im Dress des TV Riehen vor allem Cornelia Bürki, die mit 1,48 Metern den Hochsprung der Schülerinnen A gewann, und Florian Ulmann, der bei den

Schülern B in seiner Serie mit hervorragenden 3:19.26 Zweiter wurde und unter 54 Konkurrenten die drittbeste Zeit erzielte.

In den 60-Meter-Läufen qualifizierten sich Jlenia Fazio, Anna-Lisa Nemeth und Tobias Tschudin jeweils für den B-Final (Ränge 9 bis 16), einige weitere Riehenerinnen und Riehener verpassten bei riesigen Teilnahmefeldern die B-Finals nur ganz knapp (Cendrine Wuttke beispielsweise nur um eine Hundertstelsekunde...).

Doch neben der eigentlichen Leistung stand an diesem überaus gut besuchten Anlass ganz ausgeprägt auch der Spass im Vordergrund, Freunde und Freundinnen sowie Eltern sorgten für eine schöne Kulisse bei den Wettkämpfen, die bei hervorragenden Bedingungen stattfanden.

«Grosses Meeting für die Kleinen», 5. 9. 1999, LA-Stadion St. Jakob, Resultate TV Riehen

Schülerinnen A:
60m, B-Final: 8. (total 16.) Jlenia Fazio 9.20 (VL 9.08); Vorläufe: Cendrine Wuttke 9.09, Fabienne Ahmarani 9.15 – Weit: 22. Jlenia Fazio 4.25, 29. Fabienne Ahmarani 4.11, 52. Cendrine Wuttke 3.56. – Hoch: 1. Cornelia Bürki 1.48. – Kugel: 15. Cendrine Wuttke 7.07.

Schülerinnen B:
60m, B-Final: 4. (12.) Anna-Lisa Nemeth 9.33 (VL 9.32); Vorläufe: Kathrin von Rohr 9.71, Regina Meister 10.73. – Hoch: 5. Anna-Lisa Nemeth 1.23, 10. Kathrin von Rohr 1.10.

Schüler A:
60m, B-Final: 1. (9.) Tobias Tschudin 8.54; Vorläufe: Nils Wicki 9.25, Marc Gschwind 9.28. – 1000m, 1. Serie: 10. (43.) Thomas Sokoll 3:44.76. – Weit: 11. Tobias Tschudin 4.60, 35. Nils Wicki 4.08, 40. Marc Gschwind 4.00. – Hoch: 7. Tobias Tschudin 1.43, 19. Nils Wicki 1.30. – Speer: 36. Marc Gschwind 20.63. – Kugel: 28. Thomas Sokoll 7.17.

Schüler B:
60m, Vorläufe: Stephan Dettwiler 9.68. – 1000m, 1. Serie: 9. (21.) Stephan Dettwiler 3:43.03; 2. Serie: 1. (3.) Florian Ulmann 3:19.26.

Staffel-SM in Basel mit zwei Riehener Teams

rz. Diesen Samstag (15.30–18.30 Uhr) und Sonntag (9.30–16.55 Uhr) finden im Stadion Schützenmatte in Basel die diesjährigen Schweizer Staffel-Meisterschaften statt. Am Start sein werden auch zwei Staffeln aus Riehen, denen Spitzenplatzierungen durchaus zuzutrauen sind.

Am Samstag um 17.15 Uhr werden Christian Dettwiler, Markus Drephal und Alain Demund im 3x1000-Meter-Rennen der Männlichen Jugend B versuchen, sich unter den 20 gemeldeten Teams für den Final der besten zwölf vom Sonntag um 11.45 Uhr zu qualifizieren. Ihre Vereins- und Alterskolleginnen Deborah Büttel, Fabienne Haase und Ines Brodmann bekommen es in ihrem 3x1000-Meter-Vorlauf vom Samstag um 17.35 Uhr mit 26 anderen Teams zu tun, der Final findet am Sonntag um 11.30 Uhr statt.

SPORT IN RIEHEN

TENNIS Klubmeisterschaften 1999 des Tennis-Clubs Riehen

Bunkenburg und Thompson

Die diesjährigen Klubmeisterschaften des Tennis-Clubs Riehen fanden zwischen dem 16. August und dem 5. September im Rahmen des «UBS-Tennis-Cups» statt. Nach anfänglich schlechtem Wetter konnten wir uns an den beiden Finalwochenenden herrlichen Sonnenscheins erfreuen.

Der Grossteil der Finalsspiele wurde am 29. August ausgetragen. Eine Vielzahl von Mitgliedern verfolgte die zum Teil hochklassigen Spiele und genoss den traditionellen Brunch.

Den Titel im Damen Einzel konnte sich Elisabeth Thompson in Abwesenheit ihrer langjährigen Hauptkonkurrentin Selina La Roche gegen Vreni

Aeberli mit 6:1 und 6:2 sichern. Zur genau gleichen Begegnung kam es auch bei den Jungseniorinnen. Dieser Match verlief vortags hingegen etwas ausgeglichener, wobei sich Elisabeth Thompson mit 7:5 und 6:1 durchsetzte.

Bei den Herren standen mittlerweile zum dritten Male in Folge Rico Bunkenburg und Christian Edelman im Finale. Bunkenburg, welcher am gleichen Tag auch bei den Baselbieter Meisterschaften das Finale spielte, gewann in einer unterhaltsamen Partie mit 6:0 und 6:4. Bei den Jungsenioren errang Christoph Döbelin, wie gewohnt ungefährdet, den Sieg mit 6:1 und 6:2 gegen Michael Rasberger. In der Konkurrenz Herren ab 55

setzte sich ebenfalls Seriensieger Urs Willi gegen Heinz Blattmann mit 6:4 und 6:1 durch.

Erfreulicherweise konnte in diesem Jahr auch wieder das Tableau der Damen ohne Lizenz ausgetragen werden, welches im letzten Jahr einer zu geringen Teilnehmerzahl zum Opfer fiel. In einem vorgezogenen Finale setzte sich Cornelia Lyner gegen Monika Goebel mit 6:0 und 6:1 durch. Bei den Herren ohne Lizenz errang der bisher immer noch einzige Sieger dieser Kategorie, Markus Döbelin, in einem hart umkämpften Spiel gegen Robert Luginbühl den Sieg mit 3:6/6:4/6:3.

Leider konnten in diesem Jahr nur zwei Doppelkonkurrenzen ausgetragen werden, da für das Damen-Doppel zu wenig Anmeldungen eingingen. Das Mixed-Finale gewannen Elisabeth Thompson und Urs Willi gegen Anne-Lise Köhne und Christoph Döbelin mit 6:3 und 6:1.

Das Herren-Doppel konnte aufgrund der schon erwähnten Finalteilnahme Rico Bunkenburgs an den Baselbieter Meisterschaften erst am 5. September, dem Juniorenfinaltag, ausgetragen werden. Dieser Tag stand ganz im Namen der Familie Ganz. Während Saskia Ganz den Juniorinnen-Finale gegen Simone Döbelin gewann, konnte sich ihr Bruder Erik in einem hart umkämpften Spiel seinen dritten Titel in Folge gegen Lukas Anliker sichern. Den Abschluss der Finalsspiele bildete dann das Herren-Doppel, in welchem sich Bunkenburg/Ganz gegen de Vris/Edelman mit 6:0 und 6:4 durchsetzten.

Insgesamt kann auf eine erfolgreiche Klubmeisterschaft mit einer guten Beteiligung und vielen interessanten und spannenden Spielen zurückgeblendet werden.



Die Finalistinnen und Finalisten der Juniorenkonkurrenzen: Simone Döbelin (vorne links), Saskia Ganz (vorne rechts), Lukas Anliker (hinten links) und Eric Ganz (hinten rechts).

Foto: zVG

VEREINE Jubiläumsausflug der Turnerinnen Riehen zum 70-jährigen Bestehen

Zuerst das Fest und dann der Sport

Die Turnerinnen Riehen feiern in diesem Jahr ihr 70-jähriges Bestehen. Bevor am 24. Oktober in der Sporthalle Niederholz in Riehen der Nordwestschweizerische Gymnastik- und Geräteturntag über die Bühne geht – die Rieherinnen sind dabei zuständig für die Bewirtung –, fand als erste grosse Jubiläumsaktivität am 28. August der Jubiläumsausflug statt.

LILIAN DURST

Endlich war er da, der langersehnte und von allen mit Neugier und Spannung erwartete Jubiläumsausflug. Am 28. August fuhr ein vollgestopfter Car mit 54 gutgelaunten Turnerinnen und dem «netten Chauffeur Hans» von Riehen aus ins Blaue. Petrus hatte sich zunächst noch nicht entschieden, wie er den Ausflug begleiten sollte, denn am Morgen war es noch recht bewölkt, ja es fielen sogar einige Regentropfen. Die Reise ging Richtung Solothurn und in Selzach gab es einen Kaffeehalt im Restaurant Fischerstube. Frisch gestärkt ging es weiter nach Môtiers im Val de Travers. Und da war endlich klar: Die Gruppe besuchte die «Champagnerie

Mauler». Es handelt sich ursprünglich um ein romanisch-gotisches Benediktinerkloster, das 1829 in den Besitz der Familie Mauler übergegangen ist und nun mittlerweile in der vierten Generation als Champagner-Kellerei dient.

Es folgte eine eindrückliche Führung durch den Betrieb und die kühlen Keller, wo 50'000 Flaschen ihren Gärungsprozess durchmachen und zu Spitzenprodukten verarbeitet werden.

Die Stimmung stieg, als sich Petrus mild gestimmt gegeben hatte und die Fahrt etwas weiter aufwärts zum «Château de Môtier» weiterging, wo die Turnerinnen mit einem herrlichen Mittagessen verwöhnt wurden.

Die Präsidentin hatte in den Archiv-Dossiers geschnuppert und berichtete von den wichtigsten Ereignissen der vergangenen 70 Turnerinnenjahre. Dies war sehr spannend, nicht zuletzt auch deshalb, weil doch noch einige Frauen der «alten Garde» mitgekommen waren und einige «Episödi» zum Besten gaben. Auch einige ehemalige langjährige Vorstands- und Ehrenmitglieder waren da und wurden entsprechend geehrt. Etwas traurig stimmte die Gesellschaft, dass diesen Sommer das langjährige Ehrenmitglied Leny Müller-Deck und das

Passivmitglied Irma Klotz verstorben sind. Zu ihren Ehren gab es eine Gedenkminute.

Die Heimreise führte durch die Freiberge via Le Locle und La Chaux-de-Fonds nach Le Peupéguignot, wo es auf einer Pferdefarm einen Kaffeehalt gab, bevor es via Saignelégier und durch das schmucke Städtchen Delémont zurück nach Basel ging.

Nächster grosser Anlass ist nun am 24. Oktober der Nordwestschweizerische Gymnastik- und Geräteturntag, wo die Turnerinnen Riehen für das leibliche Wohl zuständig sein werden. Dieser Anlass bildet nach dem gesellschaftlichen Höhepunkt des Ausfluges sozusagen das sportliche Highlight des Jubiläumsjahres. Der Eintritt zu diesem Anlass in der Sporthalle Niederholz ist gratis.

Die Turnerinnen Riehen trainieren mit je einer Fitness- und Gymnastikgruppe am Montag von 20.15–21.45 Uhr in zwei benachbarten Turnhallen des Wasserstelzenschulhauses. Die Mädchenriege trainiert in zwei Altersgruppen am Montag von 18–19 Uhr beziehungsweise 19–20 Uhr in der Turnhalle des Schulhauses Erlensträsschen. Auskünfte erteilt Lilo Schwer, Tel. 641 04 39 (abends).

FUSSBALL FC Timau – FC Amicitia Riehen 1:0 (1:0)

Amicitia auf Berg-und-Talfahrt

Die Saison begann für den FC Amicitia Riehen definitiv nicht so, wie es sich wohl alle Personen im Verein erhofft haben. Nach dem souveränen Start Sieg gegen den letztjährigen «Angstgegner» FC Polizei, der darauf folgenden Niederlage gegen den Zweitligaabsteiger FC Reinach und dem deutlichen Sieg gegen den FC Sloboda folgte nun am letzten Sonntag die zweite Niederlage. Gegen den härtesten Konkurrenten der letzten Saison, die AS Timau, setzte es nach einer spielerisch mittelmässigen, kämpferisch aber intensiven Partie eine mehr oder weniger unglückliche Niederlage ab. Damit liegt der FC Amicitia nun mit sechs Punkten aus vier Partien und mit drei Punkten Rückstand auf den Tabellenführer Birsfelden auf dem sechsten Zwischenrang. Noch ist nichts verloren, soll aber diese Saison an die Leistung und die Platzierung der letzten Saison angeschlossen werden, dürfen sich die Rieher keinen Ausrutscher mehr erlauben.

Das Spiel gegen die AS Timau schien zu Beginn eigentlich einen Verlauf zu nehmen, wie es sich die Rieher vorgestellt hatten. Die Gastgeber versuchten in den ersten Minuten, Amicitia unter Druck zu setzen und das Spiel zu machen. Die AS Timau war unbedingt darauf angewiesen, alle drei Punkte zu erobern, wenn sie nicht schon zu Saisonbeginn entscheidend zurückgebunden werden wollte. Doch Amicitia hielt dem Druck stand und konnte im Verlauf der ersten Halbzeit das Spiel immer ausgeglichener gestalten. In einer Phase, in welcher Amicitia das Spieldiktat zu übernehmen begann, fiel nach einer Verkettung individueller Fehler im Rieher Defensivverhalten wie aus heiterem Himmel das 1:0. Nun hiess es zur Pause statt 0:0 plötzlich 1:0 für die AS Timau. Für die Rieher wurde es nun natürlich noch schwieriger, verfügen die Gastgeber doch über eine routinierte Mannschaft, die einen Vorsprung geschickt verwalten kann.

Nach dem Wiederanpfiff war es wieder die AS Timau, die das Spiel energischer begann. Torchancen waren jedoch Mangelware. Das lag auch daran, dass Amicitia das Spiel wieder ausgeglichener und gegen Mitte der zweiten Halbzeit gar überlegen gestalten konnte. Die Rieher versuchten gegen Ende der Partie mit ihrer gesamten Offensivkraft noch den Ausgleich zu erzielen, um so wenigstens einen Punkt mit nach Hause zu nehmen. Die grösste Chance durch Spühler wurde aber vom glänzenden reagierenden Torhüter der AS Timau zunichte gemacht.

Somit blieb es nach neunzig Minuten bei dem aus Rieher Sicht enttäuschenden 1:0 für die AS Timau. Enttäuschend aus mehreren Gründen: Einerseits war Amicitia nicht die schlechtere Mannschaft, sondern vielmehr die «dümmere», sprich weniger clevere Mannschaft, die es nicht verstand, gegen die Fehler auszunützen. Und in diesem Bereich wurde das Spiel entschieden, denn kämpferisch und vom Einsatz her haben sich die Rieher nichts vorzuwerfen.



Nach dem Sieg gegen Sloboda (Bild) kassierte Amicitia gegen Timau die zweite Niederlage. Foto: Philippe Jaquet

Andererseits verlief der Saisonstart nicht so, wie man es sich in Riehen vorgestellt hat. Mit zwei Siegen gegen schwächere Mannschaften und zwei Niederlagen gegen zwei direkte Konkurrenten um den Gruppensieg steht die Mannschaft nicht dort, wo sie selber sein will. Zu denken geben muss einem auch, dass Spiele, die letztes Jahr noch zugunsten von Amicitia ausgingen, nun in dieser Saison mit einem Sieg für den Gegner enden und dass viel von der Sicherheit, die die junge Equipe letzte Saison noch auszeichnete, verschwunden zu sein scheint.

Noch ist aber nichts verloren, ist doch eben erst der vierte Spieltag der Saison gespielt. Es ist nun aber an der Zeit, die Unsicherheiten innerhalb der Mannschaft offen zu legen und anzupacken, um weitere Niederlagen zu vermeiden. Gelingt das nicht, steht eine «Wurst-und-Brot-Saison» bevor, in der es schon nach der Vorrunde um nicht mehr geht, als eine Platzierung im vorderen Tabellenbereich zu erobern, der Gruppensieg aber schon früh aus den Traktanden gefallen ist. Im nächsten Spiel trifft Amicitia übermorgen Sonntag um 10.15 Uhr auf dem Sportplatz Grendelmatte auf den BSC Old Boys Basel.

AS Timau – FC Amicitia Riehen 1:0 (0:0).

Tor: 37. Nocera 1:0. – FC Amicitia Riehen mit: Baumgartner; Pfister; K. Plattner; Helde; Reinach; M. Guggler; Yerguz (75. Rahmen); Degiorgi (75. Tomaschett); R. Guggler; Spühler; von Wartburg (65. Schwörer).

3. Liga, Gruppe 2, Tabelle:

1. Birsfelden 4/9 (11:2), 2. VfR Kleinhüningen 4/8 (5:2), 3. AS Timau 4/8 (2:0), 4. Old Boys 4/7 (8:5), 5. Türkücü 4/7 (7:5), 6. Amicitia 4/6 (9:3), 7. Napoli 4/6 (7:6), 8. Polizei 4/6 (8:9), 9. Reinach 4/4 (6:8), 10. Alkar 4/3 (5:10), 11. Sloboda 4/3 (5:11), 12. Münchenstein 4/1 (0:12).

FUSSBALL SC Dornach – FC Riehen 2:0 (1:0)

FC Riehen im Cup ausgeschieden

as. In einem eher mässigen Cup-Fight ist der FC Riehen gegen den Ligakonkurrenten SC Dornach mit 2:0 aus dem Schweizer Cup ausgeschieden. Gestern Donnerstag (nach Drucklegung dieser RZ-Ausgabe) trafen die beiden Teams in einem Zweitliga-Nachtragsspiel in Riehen nochmals aufeinander.

Die Rieher Gäste begannen die Cup-Partie in Dornach furios. Bereits nach zwei Spielminuten setzte sich Patrick Messerli auf der rechten Seite durch, Cedric Decker leitete Messerlis Flanke direkt weiter an den mitgelaufenen Angelo Schirinzi, doch der erwischte den Ball mit dem Kopf nicht so präzise und der Dornacher Torwart Philipp Marty bekundete keine Mühe bei der Abwehr.

Das 1:0 für Dornach fiel dann wie aus heiterem Himmel. In der 7. Spielminute hielt Patrick Manz aus 30 Metern drauf und traf mit seinem harten Schuss in die linke untere Torecke.

Nach dieser Szene waren Torchancen auf beiden Seiten Mangelware. Auch nach der Pause konnten die Rieher Spieler nicht effizient genug reagieren, obwohl Spielertrainer Angelo

Schirinzi im Lauf der zweiten Halbzeit drei Spieler einwechselte, die für mehr Druck sorgen sollten. So war es Orazio Nolasco, der in der 85. Minute mit einer technisch perfekten Direktabnahme nur den Pfosten traf.

In der 93. Minute gelang den Dornachern schliesslich der alles entscheidende zweite Treffer durch Melileo.

Für Schirinzi kam die erste Niederlage in der laufenden Saison nicht unerwartet. «Die Mannschaft hat in den letzten zwei Wochen zu viele Pflichtspiele absolvieren müssen. Die Spieler bekunden Mühe, sich optimal auf ein Spiel zu konzentrieren, wenn sie zwischen den Partien nicht eine genügend lange Pause erhalten. So bin ich mit dieser Niederlage nicht unzufrieden, weil wir uns nun voll auf die Meisterschaft konzentrieren können», gab der Spielertrainer zu Protokoll.

SC Dornach – FC Riehen 2:0 (1:0)

Schweizer Cup, 3. Hauptrunde. – Gigersloch. – 200 Zuschauer. – SR: Schluchter. – Tore: 7. Manz 1:0, 93. Melileo 2:0. – FC Riehen: Wieland; Michienzi; Genasci, Saydam (61. Demiroglu); Weikard, Oezcan (71. Garcia); Decker (55. Nolasco); Messerli, Bättig, Hueter, Schirinzi.



Mit einem Jubiläumsausflug ins Val de Travers haben die Turnerinnen Riehen ihr 70-jähriges Bestehen gefeiert – hier ein Gruppenbild mit Vereinsfahne. Foto: zVG

SPORT IN RIEHEN

RAD 13. Nationales Amateur-Rad-Kriterium des VMC Riehen

Volksrennen als geglückte Premiere



Wunderschönes Wetter herrschte, als die Amateure beim Hauptevent um die engen Kurven im Kornfeldquartier flitzten auf der Jagd nach Punkten und Sprintprämien.

Fotos: Philippe Jaquet

db. Bei wunderschönem spätsommerlichem Wetter und idealen Temperaturen wurde am vergangenen Sonntag die 13. Auflage des Riehener Amateur-Rad-Kriteriums durchgeführt. Auf dem Programm stand bei diesem Anlass im Kornfeldquartier erstmals ein Volksrennen, dazu ein Frauenrennen, ein Plauschrennen und als Hauptevent die Amateurkonkurrenz. Es wurde spannender und fairer Radsport geboten.

Das zum ersten Mal durchgeführte Volksrennen führte über eine Distanz von 29,7 Kilometern und wurde von Dominic Hofmann (VC Allschwil) gewonnen, der eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 38,7 Stundenkilometern erreichte. Die weiteren Podestplätze gingen an Mathias Minder (VR Pratteln) und André Reinhard (Gippingen). Mit René Altorfer, der mit einem Rückstand von 30 Sekunden auf den Sieger und 3 Punkten auf dem Konto Fünfter wurde, war auch ein Riehener mit von der Partie.

Zum dritten Mal wurde auf dem Rundkurs bei der Kornfeldkirche auch

ein Frauenrennen der Kategorien FA und FB durchgeführt, die Distanz betrug 40,5 Kilometer. Die Teilnehmerinnen legten ein flottes Tempo hin. Durch die Sprintprämien der Gemeinde Riehen wurde das Rennen zusätzlich belebt. Überlegene Siegerin wurde Nataliya Yuhanyuk (RB Brugg), eine aus der Ukraine stammende Fahrerin, die eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 34,3 Stundenkilometern erreichte und sich 60 der total zu gewinnenden 160 Punkte sicherte. Auf den weiteren Plätzen folgten die Deutsche Andrea Hess (VC Fischen) und als beste Schweizerin Alexandra Born (RB Brugg).

Gespannt warteten die Zuschauer auf das Plauschrennen. In diesem Jahr machte das Rennen dem Namen alle Ehre, denn es war zum ersten Mal im wahrsten Sinne des Wortes ein Plausch, waren doch unter anderem die «Wildeder Herzubens», der HD Soldat Lämppli (mit Kissens und «Schüfeli»), Glacefahrer und andere lustige Figuren im illustren Fahrerfeld zu entdecken. In

diesem Jahr gab es deshalb keine offizielle Rangliste, da eben der Plausch im Vordergrund stand.

Ein starkes Fahrerfeld trat schliesslich zur Amateur-Konkurrenz an. Die im Vorfeld genannten Favoriten Georg Böris (VC Oberhofen) und Marc Riesen (GS Lugano) fuhren stark, wurden aber schliesslich auf den 81 Kilometern von Bruno Dreyer (Team Scheidegger-Hutchinson) auf die Ehrenplätze verwiesen. Die Schlusszeit betrug 1 Stunde 59 Minuten und 55 Sekunden, was ein Stundenmittel von 40,5 Kilometern ergibt.

Die von den Fahrern hoch geschätzten Sprintprämien der Gemeinde Riehen sorgten auch bei diesem Rennen für zusätzliche Efforts der Fahrer. Der nahrhafte Kurs forderte leider auch einige Sturzopfer. So mussten in diesem Jahr einige Fahrer schon früh das Rennen aufgeben. Auch die beiden für den VMC Riehen startenden Fahrer Peter Libsig – er war in einen Sturz verwickelt – und René Schaffner mussten das Rennen frühzeitig beenden. Nach Abschluss der Rennen folgte die traditionelle Programmverlosung, bei der es wertvolle Preise zu gewinnen gab.

13. Nationales Amateur-Rad-Kriterium des VMC Riehen, 5. September 1999

13. Nationales Amateur-Kriterium (81 km):
1. Bruno Dreyer (Team Scheidegger-Hutchinson) 42 Punkte in 1:59:55 (40,5 km/h), 2. George Böris (VC Oberhofen) 23, 3. Marc Riesen (GS Lugano) 21, 4. Patrick Müller (VC Steinmaur) 15 (alle gleiche Zeit). – 32 gestartet, 23 klassiert. Aufgegeben u.a. Peter Libsig und René Schaffner (beide VMC Riehen).

3. Nationales Damen-Kriterium (40,5 km):
1. Nataliya Yuhanyuk (RB Brugg) 60 Punkte in 1:10:55 (34,3 km/h), 2. Andrea Hess (VC Fischen) 27, 3. Alexandra Born (RB Brugg) 21 (alle gleiche Zeit). – 13 gestartet, 13 klassiert.

1. Riehener Volksrennen (29,7 km):
1. Dominic Hofmann (VC Allschwil) 34 Punkte in 46:04 (38,7 km/h), 2. Matthias Minder (VR Pratteln) 23 (+30 Sekunden), 3. André Reinhard (Gippingen) 20, 4. Kurt Fahrni (Team Listoped) 12, 5. René Altorfer (VMC Riehen) 3 alle gleiche Zeit wie der Zweitplatzierte. – 11 gestartet, 10 klassiert.



Auf grossen Anklang stiess das Festzelt, das am Renntag selbst und beim «Speichenfest» am Vorabend immer gut besucht war.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfeggässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch
Leitung Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Christian Schmid, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

HANDBALL CVJM Riehen – Basler Versicherung II 15:10 (6:6)

Starker Schlusspurt des CVJM zu überraschendem Heimsieg

Mr. Im Meisterschaftsspiel gegen Basler Versicherung II konnten die Handballer des CVJM Riehen einen überraschenden 15:10-Sieg feiern. Obwohl die Riehener auf vier Stammspieler verzichten mussten, kämpften sie bis zum Spielschluss bravourös.

Die erste Halbzeit war sehr ausgeglichen. Keiner Mannschaft gelang es, mit mehr als einem Tor in Führung zu gehen. So gingen die beiden Mannschaften mit einem gerechten 6:6 Unentschieden in die Pause.

Nach der Pause lief es dem CVJM Riehen noch besser. Er konnte die wenigen Chancen besser verwerten und beruhigend in Führung gehen. Auch Torhüter Santo II wurde immer sicherer und vereitelte vorerst mit guten Paraden weitere Gegentreffer.

Gegen Mitte der zweiten Halbzeit wollten den Riehern plötzlich keine Tore mehr gelingen. Basler Versicherung II schlug daraus Kapital und machte das Spiel nochmals spannend.

Erst als die Gäste auf 11:9 herangekommen waren, gelangen den Riehern die weiteren Tore, so dass sie kurz vor Spielschluss mit 15:9 in Führung lagen. Basler Versicherung II gab sich geschlagen und erzielte nur noch ein Tor zum Schlussstand von 15:10. Mit dieser ausgezeichneten Leistung konnte der CVJM Riehen seinen Tabellenplatz weiter sichern.

CVJM Riehen – Basler Vers. II 15:10 (6:6)
CVJM Riehen (Firmensport Sommermeisterschaft, 1. Liga): S. Santo II; F. Lüscher, P. Mühlethaler, M. Ruser, F. Wagner, M. Walsler, Th. Wenger, O. Wyss.

VOLLEYBALL KTV-Frauen am NLB-Turnier in Luzern

Turniersieg für den KTV Riehen

rs. Im Rahmen der Vorbereitung auf ihre erste Nationalliga-B-Saison haben die Volleyballerinnen des KTV Riehen in Luzern ein gut besetztes NLB-Turnier für sich entschieden. In den Gruppenspielen schlugen sie den VBC Freiburg, den FC Luzern, Konkordia BTV Luzern II und den STV St. Gallen jeweils mit 2:0 Sätzen. Im Halbfinal gab es einen 2:1-Erfolg gegen Volley 2000 Chiasso/Lugano, im Final wurde der VBC Volleya Obwalden ebenfalls mit 2:1 bezwungen. Übermorgen Sonntag spielt das Team am

Erstligaturier von RG Basel mit, das in den Turnhallen des Gymnasiums Bäumlhof ausgetragen wird. In den Gruppenspielen treffen die Rieherinnen auf den RTV Basel (8.30 Uhr, Halle 4), auf den VBC Moudon (9.50 Uhr, Halle 2), die Nationalmannschaft Liechtensteins (11.10 Uhr, Halle 4) und den VBC Voléro Zürich II (12.30 Uhr, Halle 5). Die Halbfinals (die zwei Gruppenersten gegen den jeweiligen Gruppenzweiten der anderen Gruppe) beginnen um 14.30 Uhr, der Final ist auf 16.20 Uhr angesetzt.

HANDBALL KTV Riehen vor dem Saisonstart

Klassenerhalt steht im Zentrum

rs. Morgen Samstag starten die Handballer des KTV Riehen auswärts gegen die Spielgemeinschaft TV Muttentz/ATV Basel-Stadt in die neue Drittliga-Saison (18.30 Uhr, Turnhalle Margelacker, Muttentz). Die Heimpremiere steigt dann am Samstag, 18. September, um 14.15 Uhr in der Sporthalle Niederholz gegen den TV Möhlin III.

Nach dem letztjährigen Viertligameistertitel steht eine Liga höher diese Saison der Klassenerhalt im Vordergrund. Zunächst wird in der 3. Liga in vier Sechsergruppen gespielt, der Gruppenerste bestreitet ab Januar 2000 eine Auf-/Abstiegsrunde mit den Zweitligateams. Die übrigen fünf Teams werden mit fünf Teams einer anderen Gruppe zusammengelegt und bestreiten weitere zehn Gruppenspiele gegen die «neuen» Gruppengegner. Die letzten zwei dieser nun zwei Zehnergruppen steigen ab, die Dritttletzen bestreiten eine Auf-/Abstiegsrunde mit den besten Viertligisten.

Beim KTV Riehen hat man auf diese Saison die Kräfte konzentriert. Die zwei-

te Mannschaft, die in der 4. Liga engagiert gewesen wäre, wurde zurückgezogen, um für die 3. Liga endlich ein breiteres Kader zu haben. «Wir wollen bereits in den ersten Gruppenspielen möglichst viele Punkte holen, um dann in der Finalrunde nicht in Abstiegsgefahr zu geraten», umreist Spielertrainer Frédéric Seckinger das Ziel. Weiter ist der Verein daran, wieder eine solide Juniorenbewegung aufzubauen. Die Drittligaspielder Daniel Bucher und Martin Rudin trainieren zurzeit 14 Knaben und zwei Mädchen im Alter zwischen 8 und 13 Jahren, die Spieltage bei den Mini A und den Junioren D bestreiten (dort spielen Mädchen und Knaben noch in gemischten Teams). Das Training findet jeweils montags von 19–20.30 Uhr in der Sporthalle Niederholz statt. Wer schnuppern will, kann die Riehener D-Junioren diesen Sonntag in der Sporthalle Niederholz im Einsatz sehen (10.30 Uhr gegen den RTV Basel, 12 Uhr gegen den HC Therwil, 13.30 Uhr gegen Blau Boys Binningen und 15 Uhr gegen den TV Aesch A).



KTV Riehen (hinten von links): Stéphane Wüthrich, Daniel Lorenz, Daniel Gisler, Dieter Aeschbach, Markus Jegge, Daniel Bucher; vorne: Fabian Bacher, Frédéric Seckinger, Franz Osswald, Martin Rudin. Es fehlen: Urs Emmenegger, Jürg Schultheiss, Dominik Schrank, Christian Binggeli, Dieter Steffen.

Foto: Rolf Spriessler

Sonderseiten MODE

Am 24. September 1999 präsentieren wir unseren Leserinnen und Lesern die neue Herbst- und Wintermode.

Wenn Sie wünschen, dass auch Ihr Inserat auf diesen Seiten erscheint, geben Sie Ihre Anzeige bis 14. September 1999 auf. Wir stehen Ihnen dabei mit Rat und Tat zur Seite. – Rufen Sie uns an!

Riehener Zeitung

Tel. 645 10 00 / Fax 645 10 45

BAUREPORTAGE GARTENGASSE

Parkhaus Riehen

Fondation Beyeler

Parkiermöglichkeiten in bester, weil zentraler Lage bietet die grosszügig konzipierte Tiefgarage, deren Ein- und Ausfahrt vis à vis der Fondation Beyeler an der Baselstrasse liegt.



Bericht des Architekten

Im Juni 1995 hat der Einwohnerrat den zwischen dem Gemeinderat und der privaten Investorengruppe Stagirius AG ausgehandelten Baurechtsvertrag für eine Grossüberbauung auf der als Parkplatz genutzten Parzelle Gartengasse genehmigt. Ein erster Schritt zur Beendigung eines lang dauernden Bau-provisoriums an der Gartengasse wurde getan. Denn nach Verlegung des Gemeindewerkhofes an den Haselrain im Jahr 1973 wurde das Areal zwischen Baselstrasse und Rössligasse als öffentlicher Parkplatz genutzt. Eine städtebauliche unbefriedigende Lösung. Im Jahre 1985 veranstaltete der Gemeinderat im Wissen um die für Wohn- und Gewerbezone attraktive Lage des Grundstückes zwar einen Ideenwettbewerb, die Sache wurde aber erst wieder konkret, als sich die Stagirius AG als Besitzerin des ehemaligen Bauernhauses Schweizer an der Rössligasse 19 auf ein Geschäft mit dem Einwohnerrat einliess. Auf der Grundlage des siegreichen Projektes im Ideenwettbewerb machte der Gemeinderat der Stagirius AG verschiedene städtebauliche Auflagen. Das Baugesuch für das Wohn- und Geschäftshaus mit Parking konnte dann am 3. Januar 1996 eingereicht werden.

Jürg Toffol, Inhaber des Architekturbüros Berger + Toffol Architekten AG, konnte nach Genehmigung des Gesuches die Überbauung mit insgesamt 20 Wohnungen auf 3 Obergeschossen (1. OG, 2. OG, Dachgeschoss), verschiedenen Läden im Erdgeschoss sowie das vierstöckige unterirdische Parkhaus mit insgesamt 180 Parkplätzen realisieren. Im Juli 1997 konnten die Bagger auffahren und mit dem Aushub beginnen. Am 23. Juli 1997 erreichte man den tiefsten Punkt der Baustelle.

Von den 180 Parkplätzen wurden gemäss einer Auflage des Gemeinderates 130 öffentlich nutzbar gemacht. Dieses Parkplatzangebot wird die im Zuge der Verkehrsberuhigung vorgesehene Aufhebung der Parkplätze im Dorfkern kompensieren. Ebenfalls musste das Parkhaus möglichst benutzerfreundlich und – vor allem für Frauen – sicher gestaltet werden. Das Trep-

penhaus auf allen vier Parkdecks wurde verglast und damit transparent gehalten. Zum anderen wurden keine dunklen Nischen geschaffen. Sicherheitsauflagen hatten eine Reduktion des ursprünglich auf 220 Parkplätze ausgelegten Konzeptes auf nunmehr 180 Parkplätze zur Folge. Das Parkdeck im vierten Untergeschoss dient den Wohnungseigentümern, während die drei darüber liegenden Geschosse für Kurzzeitparkierer vorgesehen sind.

Die Ein- und Ausfahrt des Parkings liegt an der Baselstrasse. Um dort in Stosszeiten einen Stau wartender Autos zu vermeiden, wurde die Kontrollschranke rund 40 Meter in die Einfahrtsrampe des Parkings hineinverlegt. Der Fussgängerzugang zum Parking liegt auf der gegenüberliegenden Seite des Gebäudekomplexes – auf der Seite des Singeisenhofes. Um überhaupt vier Parkhausdecks unterbringen zu können, kommt das Fundament des ganzen Gebäudekomplexes auf eine in Riehen kaum ein zweites Mal anzutreffende Tiefe von rund 11 Metern zu liegen. Der oberirdische Teil der in der Zone 3 liegenden Flachdachüberbauung ist rund 12 Meter hoch.

Der Baukörper ist würfelförmig gegliedert, wobei die einzelnen Segmente durch verglaste Treppenhäuser miteinander verbunden sind. Die Balkone der einzelnen Wohnungen sind ebenso wie das gesamte Attika-Dachgeschoss leicht zurückversetzt. Mit dieser würfelförmigen Bauweise konnte zum einen der im Dorfkern vorherrschenden Architektur mit einzelnen Häusern statt langen, zusammenhängenden Blöcken Rechnung getragen werden. Zum anderen wirkt so die gesamte gemauerte und hell verputzte Gebäudefassade aufgelockert.

Die insgesamt 20 Wohnungen mit zweieinhalb bis viereinhalb Zimmern werden als Stockwerkwohneinheiten verkauft. Bezugsbereit sind sie ab 1. September 1999. Im Erdgeschoss sind Ladenräumlichkeiten entstanden, welche unter der Arkade von der Gartengasse als auch vom Bachgässlein erschlossen sind.

Die Kosten für die insgesamt 36'400 m³, davon 16'400 m³ für Wohn- und Geschäftsflächen, 20'000 m³ für Parking, betragen rund 16 Mio. Franken.

Berger + Toffol Architekten AG
Jürg Toffol

Terminübersicht

Baueingabe:

3. Januar 1996

Bauentscheid:

16. Dezember 1996

Baubeginn:

23. Juli 1997

Spatenstich (- 11 m):

14. August 1997

Aushubarbeiten:

Juli – Dezember 1997

Rohbau:

Januar 1998 – November 1998

Ausbau:

November 1998 – August 1998

Rohbau- und Einweihungsfest (Parkhaus provisorisch):

2. November 1998

Eröffnung Parkhaus:

24. April 1999

Bezug Wohnungen:

1. September 1999

Projektdateien

1. Rauminhalt

unterirdisch:	21'900 m ³
oberirdisch:	13'700 m ³
Total:	35'600 m³

2. Nettanutzflächen

Erdgeschoss:	740 m ²
(Ladengeschäfte)	
Obergeschosse:	1'750 m ²
(Wohnungen)	

3. Wohnungsschlüssel

3 2-Zi-Wohnungen	(59,6–60,4 m ²)
2 3-Zi-Wohnungen	(84,1 m ²)
12 3 1/2-Zi-Wohnungen	(80,8–89,9 m ²)
3 4 1/2-Zi-Wohnungen	(117,6–118,8 m ²)

Total: 20 Wohnungen

4. Parkplätze

50 AEP Ladengeschäfte, Wohnungen
130 AEP Öffentliche Parkplätze

5. Erstellungskosten

Erstellungskosten: Fr. 16 Mio.



Beim Bau des Parkhauses wurde auf eine insbesondere den Sicherheitsbedürfnissen von Frauen angepasste Gestaltung geachtet.

BAUREPORTAGE GARTENGASSE



Über den Dächern des Rieherer Dorfzentrums. Den Bewohnerinnen und Bewohnern der oberen Stockwerke bietet sich eine prächtige Aussicht auf die Umgebung. Grosszügige Balkone und Fensterfronten sorgen für lichtdurchflutete Räume in den einzelnen Wohnungen.



Im Erdgeschoss des Neubaus bietet eine attraktive Ladenpassage mit einer Modeboutique und einem italienischen Delikatessengeschäft schon heute ein reizvolles Einkaufserlebnis. In absehbarer Zeit sollen weitere Geschäfte den Neubau zusätzlich beleben und zu einem neuen Zentrum im Rieherer Dorfzentrum machen.

Sicherheitsüberwachung im Parkhaus

- Video-Überwachung
- Notrufanlage (Aufsichtsperson)
- Beleuchtung (viel Licht)
- Farbgebung (hell)
- Behaglichkeit (1. UG gelb, 2. UG rot, 3. UG blau, 4. UG grün)
- Sauberkeit
- Frauenparkplätze
- Behindertenparkplätze
- Klare Beschilderung
- Verglaste Treppen- und Liftvorplätze



Gysin & Ehrsam AG

Ingenieure SIA USIC

Neutrale Beratungen

- Renovationsberatungen
- Feuchtigkeitsschäden
- Schimmelprobleme
- Bauökologische Beratungen
- Zustandsbeurteilungen
- Bauthermographie
- Baubiologische Beratungen
- Bauphysik / Akustik
- Experten / Schadenanalysen
- Bauingenieurarbeiten
- Biologischer Ingenieurbau
- Energieberatung

Ihr neutraler Spezialist und Berater für alle Bauprobleme

Mitglied der ProRenova

Pratteln/Basel

Tel. 061 821 69 44 / 385 95 95

RIGHI

STRASSENBAU +
PFLÄSTEREIGESCHÄFT

- Strassenbau
- Pflästerungen
- Umgebungsarbeiten
- Werkleitungsbau

Büro: **Aescherstrasse 29, 4054 Basel, Tel. 281 52 90**

Werkhof: Im Kirschgarten 21, Schönenbuch, Tel. 481 30 19

gribitheurillat
Immobilien-Dienstleistungen und Generalunternehmung

Es war eine tolle Aufgabe, das Bautreuhand-Mandat auszuüben!

Unsere weiteren Dienstleistungen

- Liegenschaftsbewirtschaftung
 - Verkauf
 - Generalunternehmung
- Consulting/Schätzungen
 - Erstvermietung

Basel – Laufen – Liestal – Frick

061/690 40 40 – 061/765 91 60 – 061/927 92 00 – 062/865 67 40

Internet: www.gribitheurillat.ch

Seit 10 Jahren ist die Dreba Küchen AG Spezialistin für individuelle, funktionelle und qualitativ hervorragende Küchen – in jeder Preisklasse. Doch das allein genügt unseren Kunden nicht. Denn nur wenn unsere engagierten Mitarbeiter kompetent und in angenehmer Atmosphäre beraten, nur wenn unsere Montage-Equipe präzise montiert und nur wenn unser Dispositionsleiter flexibel auf alle baulichen Situationen reagiert – erst dann stellt sich die totale Zufriedenheit für unsere Kunden ein. Wie so oft in Riehen. Fragen Sie deshalb ungeniert nach unseren Referenzen.

Dreba Küchen

GELLERTSTRASSE 212 4052 BASEL TEL. 312 43 12 200 m UNTERHALB BETHESDA-SPITAL

SCHULUNG «Doitnow» mit neuem Kursangebot

Nur keine Angst vor dem Computer



Auch Kinder werden in der Rieheher Computerschule «Doitnow» im Rauracherzentrum kompetent in die Welt der neuen Medien eingeführt. Foto: zVg

pd. Vom bargeldlosen Zahlungsverkehr durch EC-Direkt über bequemes Telebanking bei sich zu Hause bis hin zum Einkaufen via Internet. Spätestens heute muss jeder einsehen: Der Computer hat in unserer Zivilisation gnadenlos Einzug gehalten. Umgang mit Tastatur, Bildschirm und Modem werden bereits heute vorausgesetzt. Doch leider ist es nicht jedem vergönnt, in der Schule oder in betriebseigenen Schulungen ausgebildet zu werden. Wer sich nicht dem Risiko aussetzen will, in ein paar Jahren von unserer Gesellschaft abge-

schrieben zu werden, der muss sich seine Computerkenntnisse zwangsläufig auf privater Basis aneignen.

Die Computerschule «Doitnow» wird diesem Bedürfnis gerecht und bietet ab dem 11. Oktober 1999 die nächsten Computerkurse an. Das Kursangebot richtet sich hauptsächlich an Personen ohne oder mit beschränkten Computerkenntnissen. Besonders die Einsteigerkurse (Windows und Kids), welche überhaupt keine diesbezüglichen Kenntnisse voraussetzen, erfreuen sich grosser Beliebtheit. Die Grundkurse setzen Win-

dows-Kenntnisse voraus und sind für alle Personen geeignet, die sich Grundwissen zu den Programmen Word (Textverarbeitung) und Excel (Tabellenkalkulation) erwerben oder sich an die neue Welt des Internets herantasten wollen. Ziel der Computerschule ist es, durch ein angepasstes Kursangebot und faire Preise jedermann die Möglichkeit zu geben, sich in einer persönlichen und angenehmen Ambiente ausbilden zu lassen.

Der modern eingerichtete Schulungsraum im 3. Stock des Rauracherzentrums bietet dazu ideale Voraussetzungen. Dank den acht Arbeitsplätzen, alle mit eigener PC-Station, Drucker und Internetanschluss ausgerüstet, können den maximal acht Teilnehmern alle Bedienungselemente sehr praxisnah vermittelt werden. Sollte ein Teilnehmer am Ende des Kurses das Gefühl haben, etwas nicht recht verstanden zu haben, kann er den betreffenden Kursteil in einem der nächsten Kurse kostenlos wiederholen.

Ob wir wollen oder nicht, unsere Kinder wachsen in einer Medienwelt auf. Die neuen Medien verlangen eine neue Medienkompetenz. Speziell für Kinder ist es wichtig, dass sie im Umgang mit dem Computer geschult und dabei von einer kompetenten Bezugsperson geführt werden. Doch die Realität sieht meistens anders aus. Die Eltern sind auf diesem Gebiet zu wenig oder gar nicht kompetent und reagieren mit Angst und Abneigung gegenüber den neuen Medien. Es ist jedoch bewiesen, dass Angst in diesem Fall ein sehr schlechter Berater ist. Darum gilt der Grundsatz: Wenn sich ein Kind einen Computer wünscht und die Eltern davor zurückschrecken, so ist dies der richtige Augenblick, sich einen solchen zu kaufen und sich durch einfache Schulungen die nötige Kompetenz zu verschaffen. Weitere Informationen und die aktuellen Kurspläne können unter der Telefon- und Faxnummer 641 62 10 angefordert werden.

KULINARISCHES Delikatessengeschäft «Buona Italia»

Von Amaretti bis Zafferano



Blick ins Schlaraffenland der italienischen Köstlichkeiten.

Foto: Rolf Spriessler

kb. Vor wenigen Wochen wurde im Bachgässchen/Gartengasse 10 das Delikatessengeschäft «Buona Italia» eröffnet. «Im Herzen bin ich Italienerin», sagt dessen Besitzerin Barbara Mangold lächelnd, und wenn man ihren Laden betritt, wird sofort klar, dass sie nicht übertreibt. Vom Olivenöl, Essig und Teigwaren über Gewürzmischungen und Parmigiano zu exquisiten Grappe oder Weinen findet man in den Regalen alles, was der Gaumen begehrt. Barbara Mangold will dem Kunden all das bieten, was zu einem gut gedeckten, italienischen Tisch gehört. Deshalb verkauft sie nicht nur Lebensmittel, sondern auch Kochbücher und Geschirr. Das Sortiment stammt vor allem aus der Toscana, dem Piemont und Sizilien.

Barbara Mangold Ziel ist es, Produkte zu importieren, die es nicht in jedem Geschäft zu kaufen gibt. In den nächs-

ten Tagen erwartet sie neue, herzförmige Pasta aus Tomatenteig mit einer Füllung aus Ricotta und einem Schuss Zitronensaft.

Die Geschäftsführerin betont, dass der Name «Delikatessengeschäft» die Kunden nicht zu falschen Schlüssen verleiten sollte. Auch für den kleineren Geldbeutel findet man bei ihr kulinarische Köstlichkeiten und originelle Mitbringsel.

Besonders wichtig ist Barbara Mangold die persönliche Beratung. Sie nimmt sich Zeit für ihre Kunden: «Bei mir kann man auch degustieren, was man nicht kennt.»

Es lohnt sich also auf jeden Fall, einen Blick ins «Buona Italia» zu werfen. Das Geschäft ist von Dienstag bis Freitag von 8.30 bis 12.15 Uhr und von 13.45 bis 18.30 Uhr, am Samstag von 8 bis 16 Uhr geöffnet.

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

6. Oberrheintag in der Regio

Morgen Samstag, 11. September, findet der 6. Oberrheintag in der Regio statt. Felix Drechsler, der Informationsbeauftragte des Regierungsrates Basel-Stadt, hat sich mit seinen Arbeitsgruppen aus Basel, Weil am Rhein, Lörrach, Riehen, St-Louis und Huningue einige Gedanken zu diesem Spektakel gemacht, wobei ein abwechslungsreiches Programm entstanden ist.

Der Startschuss fällt bereits heute um 19 Uhr beim «Altwiler Stroosefescht», wo Weils Oberbürgermeister Dr. Peter Willmann den Oberrheintag offiziell eröffnet wird. Der diesjährige Oberrheintag steht stark im Zeichen des Velos, weshalb die IG Velo Basel, Weil und Lörrach drei Velotouren anbieten. Die erste Tour mit dem Titel «Tüllinger Panorama» startet am Samstag um 10 Uhr am Claraplatz in Basel und führt die Velofahrer in rund eineinhalb Stunden über Weil-Ötlingen zur «Grün 99». Der «Haltinger Velobummel» startet um 13.30 Uhr am Claraplatz und führt ebenfalls zur «Grün 99», dauert jedoch nur eine Stunde.

Für Museumsliebhaber gibt es eine kleine Zugabe. Jeweils um 10, 12 und 14 Uhr beginnt bei der Fondation Beyeler beim Vitra-Design-Museum und beim Tinguely-Museum eine Tour zum nächsten Museum. Die Velofahrer erhalten hierbei 30 Prozent Ermässigung auf den Eintrittspreis.

Wer sich nicht sportlich betätigen will, kann trotzdem etwas für die Umwelt tun und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zum Oberrheintag kommen. Hierfür wurde das Oberrheintag-Ticket kreiert. Für nur 10 Franken berechtigt das Ticket zur freien Fahrt in allen Trams, Bussen und Bahnen des Nahverkehrs, zum Eintritt in die «Grün 99» und zu einer Ermässigung von fünf Franken auf das Startgeld beim Basler Inline-Skate-Volkslauf. Während des gesamten Samstages bieten die Verantwortlichen ein Regio-Comedy-Programm auf der SWR-Showbühne auf dem Gartenschau-Gelände.

Zur Saisoneroöffnung lädt das Theater Basel ab 15.30 Uhr zu einem Bürgerfest ein. Den Abschluss des Oberrheintages bildet am 12. September der 3. Basler Inline-Skate-Volkslauf. Von 12 Uhr bis 18 Uhr hat jeder Skater die

Möglichkeit, sich auf unterschiedlich langen Strecken zu bewähren. Start und Ziel wird der Basler Marktplatz sein.

Innovations-Centrum in Lörrach

Es nimmt kein Ende. Lörrach möchte sanieren, umstrukturieren, aufbauen. Diesmal heisst das Projekt «Innovations-Centrum», welches im ehemaligen Film-Druck-Gebäude der KBC entstehen soll. Doch der Start des Zentrums, in das nicht nur Existenzgründer, sondern auch zur Hälfte Jungunternehmer einziehen sollen, wird durch die fehlenden finanziellen Mittel hinausgezögert. Im Frühjahr hatte sich das Land Baden-Württemberg dazu bereit erklärt, 60 Prozent der Sanierung des ehemaligen Film-Druck-Gebäudes zu übernehmen. Doch die veranschlagten Kosten von 15 Millionen Mark reichen bei weitem nicht aus. Neue Untersuchungen beziffern die Kosten auf 22,7 Millionen Mark. Jetzt steht Lörrach auf der Warteliste für einen weiteren Zuschuss.

Abschiebedrama in Steinen

Am Mittwoch, 1. September, fielen bei einer Abschiebung einer algerischen Familie in Steinen Schüsse. Nachdem

die Polizei gegen 7.45 Uhr an der Haustür der Familie geklingelt hatte, wehrte sich der 41-jährige Familienvater und drohte damit, aus dem Fenster zu springen, wobei er sich angeblich ein Messer an den Hals hielt. In dieser Situation gab einer der beiden Beamten zwei Warnschüsse auf die Beine des Algeriers ab, um ihn daran zu hindern. Von einem Streifschuss am Oberschenkel und einem Streckschuss im Rückenbereich, seitlich in Beckenhöhe, lebensgefährlich verletzt, musste der 41-Jährige mit einem Rettungshubschrauber in ein Basler Spital geflogen werden. Die Abschiebung ist in der Zwischenzeit gestoppt, doch jetzt ermittelt die Staatsanwaltschaft, ob die Schüsse berechtigt waren. Ausserdem droht das Südbadische Aktionsbüro gegen Abschiebung (SAGA) in Freiburg mit Strafanzeige gegen die beteiligten Polizisten, wobei sich das Aktionsbüro auf die Aussage der Ehefrau bezieht, die bei ihrem Mann kein Messer gesehen habe.

African Groove in Weil

Gleich zweimal, am 17. September ab 20 Uhr in einem Abendkonzert und am 18. September ab 18 Uhr, treten

«Les Zoulousains» in der Naturarena der Landesgartenschau «Grün 99» in Weil am Rhein auf. Die Musik dieser Gruppe beinhaltet sowohl Rhythmus, Gesang, Melodie und Tanz aus der Tradition des afrikanischen Kontinents als auch Elemente aus Jazz und dem Bereich der Rockmusik. Karten für das Abendkonzert sind im Weiler Verkehrsbüro, in Lörrach bei «Sounds» sowie in Basel bei «Jazztoons» im Vorverkauf erhältlich.

Neues von der Lerche

Aufmerksame Betrachter haben es bemerkt, die Lerche auf dem neu restaurierten Firststein des «Alten Rathauses» in Lörrach fliegt in die falsche Richtung. Auf dem Stadtwappen «Goldene Lerche im roten Feld» fliegt das Vögelchen nämlich von rechts unten nach links oben. Nicht so jedoch auf dem Firststein. Aber das ist – die Lörracher Bevölkerung darf aufatmen – nicht weiter schlimm, da es in den vergangenen Jahren seit dem Bestehen des Wappens immer wieder zu Unklarheiten bezüglich der Flugrichtung gekommen ist.

Rainer Dobrunz/Stefanie Kugele